Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 22. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 526.

Deutsches Reich.

Der Flottenverein in Westfalen.

Die diesjährige in Dortmund tagende Hauptversammlung des Westfälischen Provinzialverbandes des Deutschen Flottenvereins war von über 100 Vertretern der verschiedenen Ortsgruppen besucht.

Kommerzienrat Schwekendieck begrüßte die Erschienenen und teilte mit, daß der Oberpräsident verhindert sei. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß die Presse noch mehr die Überzeugung der Notwendigkeit einer starken Flotte in das Volk tragen müsse, damit wir Deutschen in Ruhe und Frieden unserer Arbeit nachgehen können.

Alsdann nahm Fürst zu Salm-Horstmar das Wort und führte etwa aus: Sie wissen wohl, daß ich alljährlich mit großer Freude zu diesen Versammlungen komme, die ich so lange Jahre habe leiten können und denen ich auch jetzt noch als Ehrenvorsitzender großes Interesse entgegenbringe. Seit der vorjährigen Tagung sind ernste Gewitter über unser Vaterland dahingegangen. Seit September, wo es sozusagen am seidenen Faden hing, ob es möglich war, dem Vaterland den ehrenden Frieden zu erhalten, oder ob die unter unserer Mitwirkung geschaffene Flotte in Tätigkeit treten sollte, hat es sich gewaltig verändert. Es ist unserem Kaiser der Vorwurf gemacht worden, daß er damals nicht losgeschlagen und sich entschlossen hat, die Entscheidung, die doch einmal fallen muß, zu versagen. Wenn wir bedenken, daß der Erwerb der Insel Helgoland durch den Kaiser auch anfangs anders beurteilt wurde, als heute, so können wir auch seine jetzige Haltung, es noch nicht zum Kriege kommen zu lassen, als weise Voraussicht ansehen. Diejenigen, die die kaiserliche Maßnahme kritisieren, werden vielleicht auch zu der Überzeugung kommen, daß der Kaiser doch das Rechte getroffen hat.

Kommerzienrat Schwekendieck erstattete alsdann einen eingehenden Bericht über die Hauptversammlung in Weimar. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck: die Einsicht, daß wir neben einem schlagfertigen Heere eine starke Flotte nicht entbehren können, möge in immer weitere Kreise dringen. Die starke Bevölkerungs- und Handelszunahme würde uns eine Weltstellung verschaffen, die wir auch zu erhalten wissen müßten, und dazu müsse das Reich mit einer starken Flotte versehen werden.

Zu dem Bericht wurde bemerkt, daß der Westfälische Verband im nächsten Winter versuchen möge, die letzte Flottenvorlage einmal ins rechte Licht zu rücken, um Verständnis für die Flotte überall zu erwirken. Aus dem Geschäftsbericht des Westfälischen Verbandes ist zu entnehmen, daß die Sammlung für das Alters- und Invalidenheim des Deutschen Flottenvereins in Westfalen 9149 Mark ergeben hat. Der Hauptstelle in Berlin sollen auf Versammlungsbeschluß hin 8500 Mark überwiesen werden. Die Mitgliederzahl des Verbandes stieg im Jahre 1911 von 20 048 auf 20 446, das sind etwa 9,5 Prozent der Bevölkerung Westfalens; Westfalen steht damit an 14. Stelle der deutschen Flottenverbände.

Geschäftsführer Handelskammersyndikus Dr. Martens gab alsdann einen Überblick über die letzte englische Flottenschau und bemerkte, die Zeit sei gekommen, in der England wohl noch Schiffe bauen, sie aber nicht mehr ordnungsgemäß bemannen könne. Wir kämen mit jedem neuen Schiff der Macht Englands näher, und die Zeit sei nicht mehr fern, da England dem deutschen Michel zur See die Anerkennung nicht mehr versagen werde.

Von anderer Seite wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, England wolle nur bluffen, und bluffen lassen wir uns nicht.

Landeshauptmann Hammerschmidt besprach darauf die Erlernung des Seemannshandwerks für Fürsorgezöglinge auf 2 Schulschiffen, die von der Provinz erworben und in Emden liegen. Alljährlich werden jetzt 70 Zöglinge eingestellt. Die seetüchtige Ausbildung dieser Zöglinge hält er auch für eine Aufgabe des Flottenvereins.

Der Kassenbericht ergibt eine Einnahme von 27 939 und eine Ausgabe von 25 033 Mark. Am 1. Januar 1912 stellte sich das Verbandsvermögen auf 17 181 Mark. (Rh. W. Ztg.)

Die deutsch-französischen Kongoverhandlungen.

Nach einer halbamtlichen Pariser Mitteilung hat sich die deutsch-französische Kongo-Kamerun-Kommission in der Frage der Kongo-Konzessions-Gesellschaften über ein provisorisches Regime geeinigt, wonach bei aller Berücksichtigung der anerkannten Rechte der Konzessions-Gesellschaften deren Konzessionen den betr. deutschen Vorschriften unterstellt werden sollen. Insbesondere sei beschlossen worden, daß diejenigen Gesellschaften, welche sich nunmehr über die deutsche und die französische Kolonie erstrecken werden, in jeder dieser Kolonien ihre Steuern entsprechend dem Ausmaße ihrer Ländereien zu zahlen haben werden. Jenen Gesellschaften, welche vollständig unter deutsche Herrschaft gelangen, werde eine Optionsfrist zur Änderung ihrer Nationalität gegeben, ohne sie jedoch zu zwingen, auf ihre französische Nationalität zu verzichten. Der Generalgouverneur von Französisch-Aequatorial-Afrika, Merlin, hat seine für den nächsten Monat anberaumte Urlaubsreise nach Frankreich aufgeschoben, um die Mitglieder der Kommission zur Kongo-Kamerunabgrenzung, welche sich demnächst nach Brazzaville begeben werden, bei ihrer Ankunft empfangen zu können.

Die von der Kommission ausgearbeiteten Vereinbarungen umfassen drei Entwürfe. Der erste betrifft die Vorbereitungen der Abgrenzungsarbeiten und hat rein technischen Charakter. Er stellt fest, daß eine gemischte Kommission die Abgrenzung ausführen soll und regelt, wie auf die beste und schnellste Art und Weise der Zug der Grenze festzustellen ist gemäß der Definition des Artikels 1 vom 4. November 1911 und Artikel 4 dieses Vertrages, welcher empfiehlt, der Gestaltung des Terrains und den Lokalumständen Rechnung zu tragen. Der Entwurf über die Übergabe der ausgetauschten Gebiete setzt die Zeitpunkte fest, an denen die verschiedenen Gebiete in Bruchstücken und nach und nach übergeben werden sollen, und zwar in einer Weise, die der gemischten Grenzkommission ihre Tätigkeit erleichtert, Zwischenfälle vermeiden und das Prestige der europäischen Nationen in den Augen der Eingeborenen wahren soll. Dann folgt der Entwurf betr. die Konzessionsgesellschaften. Die drei Entwürfe werden erst definitiv werden, wenn sie die Zustimmung der beiden vertragsschließenden Mächte erhalten haben.

Eine Pariser Meldung der „Times" besagt: Die Entscheidung über die Zugehörigkeit der Inseln im Kongo und Ubanghi würden die mit der Ziehung der Grenze an Ort und Stelle betrauten Beamten beider Nationen zu treffen haben. Sollten diese sich nicht einigen können, so werde das Haager Schiedsgericht angerufen werden. Die Berner Konferenz solle auch die Bedingungen festgelegt haben, unter denen in Zukunft Konzessionen auf deutschem und französischem Gebiete erteilt werden könnten.

Graf Zeppelin an Deutschlands Jugend.

Die Stuttgarter Ortsgruppe des Jung-Deutschland-Bundes hatte dem Grafen Zeppelin als ihrem Ehrenvorsitzenden ihre Glückwünsche zum 74. Geburtstage des Grafen durch eine Feier an der Bismarcksäule dargebracht. Graf Zeppelin hat nunmehr seinen herzlichen Dank für die Huldigung in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht, in dem der Graf folgende beherzigenswerte Worte sagt:

„Mein trotz mühe- und sorgenvoller Arbeit schönster Lohn ist die von Ihnen, meine lieben jungen Freunde, kundgegebene Erkenntnis, daß meine Schöpfung Ihrem heute noch kindlichen Tun später als Männern ein weites Gebiet neuer Kulturaufgaben eröffnet hat, daß Ihnen ein Werkzeug gegeben ist, mit dem Sie arbeiten können, an der Erhaltung und Mehrung von Deutschlands Wohlfahrt, Macht und Größe. Aber, das merken Sie sich bei Ihren Betrachtungen darüber, beinahe wäre der Ausbau meiner Luftschiffe an der Vielheit der deutschen Meinungen, am leidigen rechthaberischen deutschen Widerspruchsgeist zerschellt. Da hat der Gott Deutschlands zur rechten Zeit eingegriffen und hat den Sturm mein Luftschiff vernichten geheißen. Da brannte dort oben bei Echterdingen die Flamme auf, die die Seele des deutschen Volkes zu einer gewaltigen Lohe entfachte. Das war die Rettung."

‡ Eine Beleidigung der katholischen Missionen in China.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" hat für ihre Nr. 813 vom 9. Juli von ihrem „katholisch-theologischen" Mitarbeiter folgende Zuschrift erhalten:

Seit kurzem erscheint in der „Kölnischen Volkszeitung" und im „Münsterischen Anzeiger" — wahrscheinlich auch noch in anderen Zentrumszeitungen, was ich nicht verfolgen kann — folgendes Inserat: „Welche katholischen Familien in deutschen Hochschulstädten wären bereit zur Gratisaufnahme von katholischen chinesischen Studenten, welche sich auf den betreffenden Hochschulen wissenschaftlich oder technisch ausbilden wollen? Im Interesse des Missionswerkes ist es gerade jetzt dringend nötig, im fernen Osten einheimische gebildete Katholiken zu gewinnen, die gegebenenfalls in höheren Stellungen der katholischen Sache dienen können. Anfragen und Anerbieten bitte zu richten an die Zentrale der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen (C. Schynse, Pfaffendorf bei Coblenz.)"

Wer findet nun irgendetwas Abstoßendes in dieser Bitte und ihrer Begründung? und wer sie erfüllt, ist der nicht wirklich ein edler Christ? Der „katholische Theologe" der „Rh.-W. Ztg." aber leistet sich, sofort nachdem er die Bitte abgedruckt hat, folgende Anrempelung unserer katholischen Missionen:

„Wenn wir dieser verblüffenden Anfrage weitere Verbreitung wünschen, geschieht dies nicht wegen des durch sie erstrebten Endzwecks, sondern aus rein nationalen Gründen, um nachzuweisen, wozu unser Hochschulwesen ausgenutzt werden soll. Der Kern der Sache zeigt wieder, ein wie unsicherer Bundesgenosse die katholische Mission in völkischen und nationalen Fragen ist. Nirgends der Pionier nationaler Pflichten und immer die Vertreterin römischer Interessen, ist die katholische Mission die gleiche in Behandlung der samoanischen Mischehen, und nun bei der chinesischen Annäherung . . . Dort (in China) wirken dann die Missionare weniger als Kulturträger denn als Zeloten . . . Darum der großangelegte Plan einer Züchtung chinesischer Jugend, die auf ein paar Jahre nach Deutschland ausgeführt werden soll . . ."

Zur Antwort auf diese plumpen Angriffe mögen die Zeilen dienen, in denen der rühmlichst bekannte Steyler Missionar Pater Stenz aus Süd-Schantung die Gründe anaibt, weshalb man den katholischen Studenten Chinas in deutschen Hochschulstädten kostenlose Unterkunft gewähren möge (s. Stimmen aus den Missionen, Jahrgang 9, Heft 4, Seite 45):

„Der Nutzen, der aus diesem Liebeswerk entspringt, ist ein vielfacher: 1. Die katholische Religion hat Nutzen. Die jungen Leute könnten . . . wie Missionare wirken. Sie kommen in hohe geachtete Stellungen, haben Einfluß und Verkehr mit Kreisen, in die der Missionar nie einzudringen vermag. 2. Auch Deutschland hat Nutzen. Die jungen Leute, die in England und Amerika ausgebildet sind, kommen zurück als Verbreiter englischer und amerikanischer Kultur. Hier im Osten wird es allgemein in deutschen Zeitungen anerkannt, daß die Verbreitung deutscher Kultur und deutschen Handels nur dann entschiedene Fortschritte machen kann, wenn die Chinesen mehr Deutsch lernen."

Darnach richtet sich die Auslassung des „katholisch-theologischen" Mitarbeiters der „Rh.-W. Ztg." von selbst.

Ausland.

Russland.

Die russisch-japanische Verständigung.

London, 20. Juli. Zu der Reise des Fürsten Katsura werden dem „Daily Telegraph" aus Pekina noch folgende Einzelheiten gebrahtet:

Das russisch-japanische Abkommen, mit dessen Abschluß die Reise des Fürsten Katsura nach Petersburg zusammenhängt, bedeutet keine Neuerung, sondern eher eine Bestätigung des Friedensvertrages von Portsmouth. Die Artikel 3 bis 8 dieses alten Vertrages erhalten eine positivere Fassung. Japan erhält von Rußland eine Bestätigung seines Pachtrechtes auf die Liautung-Halbinsel, die chinesisch ist, beide vertragsschließenden Mächte erhalten in ihren Interessengebieten größere Freiheit in der Bewegung von Truppen. Fremde Mächte werden von der Anteilnahme an der Erschließung der Mandschurei ausgeschlossen. Was die Abgrenzung der beiderseitigen Interessengebiete angeht, so erhält Japan das Anrecht auf das gesamte Gebiet südlich des 44. Breitengrades und östlich des 116. Längengrades zugesichert. Japan erlangt dadurch den überwiegenden Einfluß in jenem Länderblock, von dem aus es Peking beherrschen kann. Rußland hingegen bekommt völlige Handlungsfreiheit in den chinesischen Territorien außerhalb der großen Mauer und westlich von der japanischen Zone. Außerdem erkennt Japan im Norden die 12-Meilen-Grenze an, auf die Rußland die Zone seiner Küstengewässer ausdehnt, und erklärt sich zur Förderung des Kiachtabahnbaues bereit.

Diese Pekinger Meldung schließt mit der Wiedergabe der Ansicht chinesischer Staatsmänner über das Abkommen. Hiernach ist dieses nur möglich geworden dadurch, daß die neutralen Mächte ihre Aufmerksamkeit auf die Sechs-Mächte-Anleihe festlegten und an die Möglichkeit eines wirklichen internationalen Zusammengehens aller Mächte in China glaubten. Kriegerische Erhebungen in der Mandschurei werden in Peking vorausgesagt.

Petersburg, 20. Juli. Der Chef der Oberpreßverwaltung hat den Auftrag erhalten, zur Eröffnung der vierten Duma ein neues Preßgesetz auszuarbeiten.

Petersburg, 21. Juli. Heute nachmittag ist Fürst Katsura mit Baron Goto und Gefolge hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren u. a. der japanische Botschafter Dr. Baron Motono und ein Vertreter des Ministeriums des Äußern erschienen.

England

Liverpool, 20. Juli. Premierminister Asquith hielt hier auf seiner Rückreise von Irland eine Rede über die innere Politik. Er erklärte, seine Aufnahme in Dublin sei eine unvergleichliche Kundgebung der Begeisterung gewesen und habe gezeigt, daß die Annahme der Home-Rule-Bill ungemein zur Stärkung des Reiches beigetragen habe. Kein politischer Führer habe je einen höheren Grad von Zuneigung seitens seiner Kollegen und eine kräftigere Unterstützung durch seine Untergebenen erfahren als er. Sie alle arbeiteten zusammen für das Gemeinwohl.

Japan.

Tokio, 20. Juli. Die Krankheit des Kaisers von Japan brach am 14. ds. Mts. aus. Am 18. nachmittags verlor der Kaiser das Bewußtsein. Die Krankheit ist als Typhus festgestellt worden. Ein amtliches Bulletin vom heutigen Tage besagt: Temperatur 40½ Grad Celsius, Puls 104, Atem 38.

Der Kaiser leidet nach einem heute veröffentlichten Bericht der behandelnden Ärzte an Harnbeschwerden und an einer chronischen Nierenkrankheit, an der er schon seit 1906 laboriert.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Tokio war das Befinden des Kaisers bis 6 Uhr abends unverändert. Der Zustand des Kronprinzen, der die Windpocken hatte, sich aber auf dem Wege der Genesung befand, hat durch die Nachricht von der Erkrankung des Kaisers eine Wendung zum Schlimmeren genommen.

Nach einem Sonntag mittag ausgegebenen Bulletin zeigt sich im Befinden des Kaisers eine Wendung zum Schlimmeren. Die Temperatur betrug heute früh 9 Uhr 39,3, der Puls, der unregelmäßig und schwächer war, 100, die Atmung 30. Die Zunge ist trocken, die Fieberphantasien dauern an. Es haben sich Krämpfe und andere schwere Symptome eingestellt.

Afrika.

London, 20. Juli. In Regierungskreisen ist man nicht wenig beunruhigt über Nachrichten aus dem Sudan, nach denen ungeheure Mengen von Waffen und Munition Eingang in die Länder nördlich von Uganda, westlich von Abessinien und südlich von Ägypten gefunden haben. Es handelt sich durchweg um französische Gewehre, deren Zahl auf eine Million geschätzt wird, die über den französischen Hafen Djibuti eingeführt sind. Abenteurer aller Nationen sind angeblich damit beschäftigt, diesen Wilden das Schießen beizubringen und sie im modernen Kriegshandwerk zu unterrichten. Während der jüngsten Operationen gegen die Annaken im Sudan sahen sich britische Truppen plötzlich Schützen gegenüber, die von ihren neuen französischen Gewehren den besten Gebrauch machen konnten. An einem Tage wurden zwei britische Offiziere und 44 Mann getötet und die Expedition in eine sehr gefahrvolle Lage gebracht.

Der Orient.

Konstantinopel, 20. Juli. Heute nach dem Selamlik las der bisherige Marineminister Churschid der Konstantinopeler Garnison die Proklamation des Sultans vor. Nach ihm nahm Ismail Hakki, der bekannte jungtürkische Führer, das Wort und sagte: „General, die Armee ist einig. Einige Niederträchtige versuchen einen Bluff, das sind Leute, die des Offizierstandes unwürdig sind." Hakki fragte darauf verschiedene Offiziere laut, ob sie mit jenen Offizieren sympathisieren. Aber keiner antwortete. Auf dem Rückmarsch erklärten die Offiziere, es sei sehr bedenklich, daß Hakki so gesprochen habe, die Armee sei einig, aber nicht in seinem Sinne. Die Lage in Konstantinopel ist derart gespannt, daß der kleinste Zwischenfall unabsehbare Folgen herbeiführen kann. Minister Talaat wurde gestern in Maltepe von mehreren Offizieren tätlich insultiert. Ein aktiver General erklärte, in der Garnison Konstantinopel seien keine 20 Offiziere, die geneigt seien, ihre Haut für das Komitee zu Markte zu tragen. Die Proklamation des Sultans an die Armee wird von den Offizieren als direkte Provokation aufgefaßt. Auf den Botschaften wird die Lage sehr pessimistisch beurteilt.

Konstantinopel, 20. Juli. Der Präsident des Senats erhielt Depeschen aus Konja, Kalkandelen, Djakova, Monastir und Mitrowitza, denen zufolge sich die Bevölkerung in Aufregung befinde und den Wunsch hege, daß ein vertrauenswürdiges Kabinett ans Ruder komme. Eine Depesche verlangt auch die Einstellung der Expedition nach Albanien. Die Depeschen wurden dem Sultan vorgelegt.

Konstantinopel, 20. Juli. In der Deputiertenkammer stellten einige jungtürkische Deputierte den Antrag, die Regierung über die gegenwärtige Situation zu befragen, die einen ernsten Charakter habe, da die Verfassung in Gefahr sei. Ein armenischer Deputierter erklärte, es sei zwecklos, Aufklärungen von einer Regierung entgegenzunehmen, welche die Kammer dadurch irre führe, daß sie demissioniere, nachdem sie kurz vorher ein Vertrauensvotum erhalten habe, und di das Ansehen der Kammer dadurch schädige, daß sie bei ihrer Demission einem anderen Machtfaktor nachgebe. — Die Kammer entschied sich dahin, von der Regierung Aufklärungen zu verlangen und dazu das Eintreffen des Großwesirs abzuwarten. — Die Proklamation des Sultans wurde mittags in allen Kasernen sowie vor dem Kriegsministerium verlesen. Sie wurde von den Offizieren mit Stillschweigen aufgenommen.

Sofia, 21. Juli. Die „Agence Bulgare" stellt fest: Die von einem hiesigen Blatte gebrachte und von einigen ausländischen Blättern übernommene Sensationsmeldung, wonach in Bulgarien ansässige Mazedonier den Plan hegten, zwei Minister zu ermorden, um dadurch einen Krieg mit der Türkei herbeizuführen, entbehrt ebenso wie die Meldung, daß sich in der Armee eine geheime Organisation zu demselben Zweck gebildet habe, jeder ernsten Grundlage.

Saloniki, 21. Juli. Die albanischen Deputierten bemühen sich, zur Beruhigung der Stimmung in Nordkossowo beizutragen. Sie versichern, die Kommission werde die Wünsche der Albaner nach Möglichkeit zu erfüllen trachten und beschwören ihre Landsleute, weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

Die dem jungtürkischen Komitee treugebliebenen Offiziere protestieren in einem an alle Korps gerichteten Zirkular gegen das Vorgehen der Offiziere, die sich der albanischen Bewegung angeschlossen haben.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 21. Juli. (Meldung der Agenzia Stefani.) Vize-Admiral Viale meldet durch Funkspruch von Bord des Linienschiffes „Regina Elena" unter dem 20. Juli: Um Mitternacht vom 18. auf den 19. Juli gelang es einem Geschwader, das aus den Hochseetorpedobooten Spica, Centauro, Astore, Climene und Perseo gebildet war, durch List in die Dardanellenmündung hineinzufahren. Das Torpedoboot Astore, das am Ende des Geschwaders dampfte, wurde bald entdeckt, und sofort eröffneten Batterien von beiden Küsten das Feuer auf das Schiff. Die Wachen, die am Ufer zahlreich mit geringer Entfernung aufgestellt waren, gaben das Alarmsignal weiter. Die Torpedobootsflottille, die stets von ungefähr einem Dutzend Scheinwerfer beleuchtet war, verfolgte kühn in enger Formation mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten ihren Weg und hielt sich sehr dicht an der europäischen Küste. Als sie ungefähr Kilidbahr erricht hatte, wurde das Feuer lebhafter. Das Torpedoboot Spica, das die Spitze der Flottille bildete rannte gegen eine Stahltrosse;

---

8)

Der Roman eines anderen.

Von Lucas Cleeve.

Einzig berechtigte Übersetzung von M. W. Sophar.

Er nimmt eine Photographie von Leonore vom Kaminsims. „Hätte ich das für dich auch tun sollen, Lore? Hättest du mich lieb gehabt, wenn ich dir eingestanden, der Autor zu sein? Jetzt kann ich es dir leider nicht mehr sagen."

Unter den verwirrendsten Gedanken schläft er endlich ein.

Als Mary Morton nach Hause kommt, findet sie ein kleines Paket vor, dessen Adresse Riddlers Handschrift trägt. Während ihr Mädchen die Kämme aus ihrem Haar zieht, öffnet Mary das Paketchen. Es ist ein Exemplar von „Mein Roman", auf dessen Respektblatt Herbert die Worte geschrieben hat: „Mit den besten Empfehlungen des Verfassers."

Mary stößt einen leichten Ruf aus, der ihr Mädchen erschreckt. „Nichts, nichts, ich habe einen kleinen Schmerz in der Seite."

Sie setzt sich mit dem offenen Buch in der Hand nieder. „Mein Roman!"

Noch kann sie es nicht glauben. Sie muß das Buch noch einmal lesen, um zu sehen, ob sie auch nur etwas darin von dem Herbert Riddler findet, den sie kennt.

Es ist ja ganz etwas anderes, ein Buch zu lesen, wenn man den Verfasser persönlich so genau kennt. Sie nimmt das Buch mit ins Bett und liest es, während ihr Schoßhündchen dazu schnarcht.

Erst in der dritten Morgenstunde wird sie damit fertig. Sie ist zu müde, um jetzt noch zu einem abschließenden Urteil zu kommen. Aber eins nimmt sie sich bestimmt vor, ehe sie einschläft — sie wird von jetzt ab nie mehr nach dem Äußeren Urteile über einen Menschen fällen. Wenn Herbert Riddler nur ein Drittel von dem empfindet, was er hier niedergeschrieben hat, so ist er ein Ideal von Mann und würde ein idealer Liebhaber, ein idealer Gatte sein. Leonore van Heuster kann ihn getrost heiraten und darf sich dann beglückwünschen. Was das Mädchen für ein Glück hat! Sie hat ja immer nach dem allerbesten Mann ausgelugt.

Ein heftiges Verlangen, das ihr fast physischen Schmerz verursacht, packt sie — sie selbst will von Herbert geliebt sein. Das Leben an seiner Seite muß ein Idyll sein. Sie versucht, eine Stelle wörtlich zu wiederholen:

„Um Liebe unsterblich zu machen, muß sie beständig, konzentriert, ewig, ein- für allemal sein, unabhängig von Zeit und Ort, von Leben oder Tod, von Armut oder Reichtum — alles andere ist unecht."

„Ach, der liebe Mensch," flüstert sie, schon mit dem Schlafe ringend, „welch ein Engel, und ich wußte das nie."

Am folgenden Morgen ist ihr erster Gedanke, daß Herbert Riddler „Mein Roman" nicht geschrieben haben kann. Es muß da ein Geheimnis obwalten, und sie macht es sich zur Pflicht, das aufzuklären.

Kapitel IV.

Mary Morton wartet indes mehrere Tage vergeblich auf Herberts Besuch.

Er hat auch an Leonore van Heuster ein Exemplar von „Mein Roman" gesandt, und nun fürchtet er sich selbst vor dem, was er tat. Er muß ihnen Zeit lassen, zu vergessen, sich jedenfalls die Zeit nehmen, um sich zu sammeln, das Buch zu lesen und sich vorzubereiten. Als aber ein Tag nach dem anderen verstreicht, und er sich zu der Lektüre noch immer nicht entschließen kann, weil er zu beschäftigt oder zu faul ist, so ertappt er sich darauf, die beiden Damen wie die Sünde zu fliehen. Einmal ist er Mary Morton begegnet, als sie in einem offenen Wagen an ihm vorüberfährt; sie hat dem Kutscher zugerufen, zu halten, Herbert hat den Hut gelüftet und ist mit abgewandten Augen schleunigst weitergegangen. Auch hat er vorgestern Leonore die Straße herunterkommen sehen; er tat, als ob er sie nicht bemerkt habe und ist auf die andere Seite hinübergegangen.

Dann hat er sich aber zusammengerafft. „Wenn das so weiter geht, werde ich wohl allmählich meine sämtliche Bekannten verlieren," sagt er sich und stellt sich mit grimmem Humor vor, welcher Grundgedanke ihn eigentlich veranlaßt hat, die ganze Sache einzufädeln.

Ja wirklich, es ist ganz unmöglich, daß er sich noch länger verkriecht.

Einige Tage nach Erhalt des Romans hat Leonore ihm einen ihrer so charakteristischen kurzen Briefe geschrieben, in dem sie sich in ruhiger, offener Weise bei ihm bedankt und ihn auffordert, an einem Tage der nächsten Woche mit ihrer Tante und ihr zu dinieren. Mary hat ihm sehr verletzt geschrieben, weshalb er sie vermeide und ob sie ihn beleidigt habe.

Ihr Schlußsatz war: „Ich wollte ihnen für das Buch persönlich danken; ich glaubte bestimmt, daß Sie zu mir kommen würden. Von der Enterraschung habe ich mich zwar noch nicht ganz erholt — aber ich habe Sie so vieles zu fragen."

Herbert nimmt Leonorens Einladung an und entschließt sich, Mary zu besuchen. Zuvor aber, ehe er eine von ihnen sieht, muß er das Buch gelesen haben.

„Ich muß doch wirklich wissen, was ich geschrieben habe", sagte er sich voller Humor. Doch als Unterton zu seiner gewöhnlichen leichtfertigen Lebensauffassung hat er ein unbestimmtes Gefühl, daß er mit den Worten kennzeichnet: „mehr abgebissen zu haben, als er verdauen kann". Sein Optimismus hält ihn jedoch aufrecht. Sein Leben ist doch bisher eigentlich so glatt verlaufen, daß er sich gar nicht vorstellen kann, irgendwelche Sorge zu haben. Zuweilen amüsiert ihn der Gedanke, was denn nun eigentlich passieren würde, wenn die Geschichte an den Tag käme. Wie würde Leonore darüber denken? Am meisten interessiert ihn jedoch zu erfahren, welche Wirkung sein Bekenntnis zur Autorschaft von Mein Roman auf Leonore gehabt hat.

Da es für sie nichts Ungewöhnliches ist, mit hervorragenden Leuten zu verkehren, hat sie die Tatsache, daß er ein Buch geschrieben, nicht sonderlich überrascht.

Erst später, als sie das von ihm erhaltene Exemplar des ihr bekannten Werkes noch einmal gelesen hat, denkt sie darüber nach, wie verschieden Mann und Buch von einander sind. Dieser Unterschied gefällt ihr. Sie hat oft über die Pose von Schriftstellern gelacht, mit welchem Übermaß sie das tägliche Leben erfüllen, wie sensationell sie sich geben, wie bereit sie sind, das Tragische zu empfinden und sich alle möglichen Dinge einzubilden. Und da gefällt ihr gerade die angenehme, heitere Art dieses jungen Herrn, der äußerlich einen so ganz anderen Eindruck macht, während sein Buch ihn als eine empfindsame, gefühlvolle Seele erscheinen läßt, menschlich und von zwingender, kräftiger Natur. Auf Grund dieses Buches hat sie ihre Tante überreden können, ihn zum Diner einladen zu dürfen. Bis jetzt haben sich die Pforten des Howard Greenschen Hauses nur sehr selten andern als den Exklusivsten geöffnet; Ausnahmen sind nur zu Gunsten weniger hervorragender Geister gemacht worden. Es gibt in ganz Amerika keine Stadt, die so lebhaft in Anerkennung künstlerischen Geistes ist, wie Philadelphia. Wenn Boston das Athen der Vereinigten Staaten, Washington als Rom bezeichnet wird, so darf Philadelphia mit Recht als Florenz gelten, zartfühlend, schützend, ungemein vornehm, lächelnd, die Stadt, in der die Ideale blühen und gedeihen.

Deshalb kann selbst eine Herrscherin der modernsten Mode, wie Frau Howard Green es ist, ihre Tür dem Verfasser von Mein Roman nicht verschließen. Im Gegenteil, sie ist froh darüber, ihn in dieser Eigenschaft kennen gelernt zu haben; er scheint ein so netter Mensch und reich zu sein, und da er sich nun sozusagen rehabilitiert hat, so lag ein „Grund", ihn zu empfangen, vor. Frau Howard Green bedarf stets eines Grundes, wenn sie den Kreis ihrer Bekannten erweitern soll. Es hat nun auch ein gewisses Interesse, die erste zu sein, die ihn in ihre Kreise einführt. Frau Howard Green ist sich voll bewußt, es sich leisten zu können, jemand einzuführen; ein junger Mann ist außerdem stets eine willkommenere Erweiterung als ein weibliches Wesen. —

Herbert Riddler ist unbedingt nicht darauf vorbereitet, welchen inquisitorischen Charakter Mary Mortons Gespräch hat, als er ihr seinen Besuch macht. Und dazu erinnert er sich erst vor ihrer Tür, daß er tatsächlich noch keine Zeile von Mein Roman gelesen hat. Immer sorglos, hat er gerade in den letzten Tagen voller Saus dahingelebt. Seiner Unterlassungssünde eingedenk, möchte er doch jetzt umkehren, nachdem er schon geklingelt hat. Es wird ihm aber schnell geöffnet, und er steht Mary Morton gegenüber, ehe er noch Zeit gefunden, sich einen Plan zurechtzulegen.

Sie läßt ihm auch gar keine Zeit weiter. Nachdem sie ihn in dem niedrigen Sessel vor dem Kaminfeuer hat Platz nehmen lassen, blickt sie ihm gerade ins Gesicht und beginnt sofort:

„Herbert, nun sagen Sie erst einmal die Wahrheit. Ist es wirklich wahr, daß Sie Mein Roman geschrieben haben?"

Er kann sich nicht besinnen, in seinem ganzen Leben je so erregt gewesen zu sein. Die direkte Lüge erscheint ihm ganz unmöglich, und einen Augenblick fühlt er sich stark versucht, sie ins Vertrauen zu ziehen.

Aber er sagt doch:

„Würde ich Ihnen das Buch sonst mit der Inschrift haben senden können?"

(Fortsetzung folgt.)

nachdem es losgekommen war, dampfte es weiter, stieß dann aber wiederum mit einer Trosse zusammen, von der es ebenfalls loskam, indem es Volldampf setzte. Jenseits von Kilidbahr und Tschanak wurde die Wasserfläche durch Scheinwerfer von der Küste und den türkischen Kriegsschiffen vollständig hell beleuchtet und vom Lande und von den Schiffen aus durch ein heftiges Artilleriefeuer bestrichen. Die sich kreuzenden zahlreichen Lichtkegel der Scheinwerfer machten es unmöglich, die türkischen Kriegsschiffe zu erkennen oder auch nur eine annähernde Feststellung ihrer Lage vorzunehmen. Daher hielt der Kommandant Millo es unter diesen Umständen für unnütz, einen Angriff zu unternehmen, der den Verlust der meisten Torpedoboote zur Folge gehabt haben würde. Da er sich weiter sagte, daß die Erkundungsfahrt im übrigen vollständig geglückt sei, gab er den Befehl zur Rückfahrt, die in Ruhe und Ordnung vorgenommen wurde. Obgleich das Feuer der türkischen Batterien noch an Stärke zunahm, haben die italienischen Torpedoboote nur geringe Beschädigungen erlitten.

Konstantinopel, 20. Juli. Dem „Hakk" zufolge wurde von der Besatzung der in den Dardanellen in Grund gebohrten italienischen Torpedoboote kein Mann gerettet. — Wie „Jeune Turc" meldet, kreuzen fünf italienische Torpedoboote, 2 Panzerschiffe und 1 großer Kreuzer in großer Entfernung vor dem Eingang der Dardanellen. Wie verlautet, erwarten sie Verstärkungen. — Wie „Central News" aus Konstantinopel melden, beschloß das türkische Kabinett, einen Protest gegen den neuen Angriff an die Großmächte zu richten. — Wie die römische „Tribuna" mitteilt, ist unter den Truppen des türkischen Geschwaders in den Dardanellen ein Aufruhr ausgebrochen.

Rom, 21. Juli. „Messagero" hebt die Bravour in dem Vorgehen der italienischen Torpedobootsflottille hervor, die der Türkei bewiesen habe, daß sich Italien während des Kriegs die Bewegungsfreiheit gewahrt habe. Das Blatt rühmt die nicht nachlassende Vorsicht der türkischen Flotte gegenüber der Kühnheit der italienischen Marine. — „Popolo Romano" charakterisiert den Vorstoß der Torpedoboote als glänzend gelungene Aufklärungsfahrt. — „Vita" schreibt, das italienische Torpedobootsgeschwader habe mit seinem Eindringen in die Dardanellen eine geschichtliche Tat vollbracht, die eine unvergeßliche Ehre der italienischen Marine bleiben werde. — Die gesamte Provinzpresse bringt ähnliche Artikel.

Dem „Messagero" zufolge ist der Marineminister von allen militärischen Behörden und den Militär- und Marine-Attachés der Botschaften beglückwünscht worden. Der Marineattaché der englischen Botschaft habe seine hohe Bewunderung für die Aktion der Torpedoboote ausgedrückt, die er als heldenmütige bezeichnet habe.

Rom, 21. Juli. (Drahtb.) In einer Note, die die türkische Meldung über die Operationen in den Dardanellen wiedergibt, erklärt die „Agenzia Stefani", daß diese Meldung vollkommen falsch sei: Erstens hätten die Italiener keine Verluste an Torpedos gehabt, ferner hätten die Torpedoboote nicht vor der ersten Sperrlinie Halt gemacht, sondern seien noch bis über die zweite bis Chanak vorgedrungen, während die längs dem Ufer der Meerenge aufgestellten schnellen Torpedobootszerstörer der Türken unbeweglich geblieben seien. Endlich sei es falsch, daß die Schiffe des italienischen Geschwaders die Torpedoboote unterstützt oder an der Operation teilgenommen hätten. Unrichtig sei auch die Nachricht, daß ein italienisches Geschwader gegenwärtig zwischen Mythilene, Imbros und Tenedos kreuze. Eine weitere Note der „Agenzia Stefani" stellt fest, daß der Widerspruch zwischen den einzelnen Meldungen der Dardanellenforts über Anzahl und Verluste der Torpedoboote ihre beste Widerlegung sei.

Der Orient.

Konstantinopel, 22. Juli. **(Drahtb.)** Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Uesküb haben die Albaner bereits begonnen, ihre Streitkräfte in Bewegung zu setzen. Die Aufständigen sind mit den modernsten Waffen versehen. Es wird nur auf den Befehl der nationalen Zentralleitung gewartet, um auf Mitrovitza zu marschieren. In der Ebene von Dschakova sollen sich 12 000 Mann unter Muhmed Lamis versammelt haben und auf den Befehl warten, sich zur Bahnstation zu begeben. Die Zahl der Aufständigen in Albanien wird auf 80 000 angegeben.

Forderungen der Offiziere.

Gestern versammelten sich 150 Offiziere in Prinkipo bei Konstantinopel. Sie beschlossen, durch Delegierte eine Adresse an Churschid Pascha zu überreichen, worin sie erklärten, man solle unverzüglich Kiamil zum Großwesir machen. Churschid unterrichtete den Sultan von den Wünschen der Offiziere. Der Sultan erklärte, er habe auf die Verfassung geschworen ebenso wie jene Offiziere. „Ich habe Tewfik Pascha ernannt und werde einen anderen ernennen, wenn er sich nicht bewährt, aber meinen Entschluß mache ich nicht rückgängig."

Der Schwerpunkt der inneren türkischen Politik liegt zurzeit nicht in Konstantinopel, sondern in Saloniki, wo zwischen den Vertretern des Komitees und der Militärliga Verhandlungen über eine Einigung geführt werden, die auch schon gewisse Ergebnisse zeitigten und vielleicht durch die Bildung eines Koalitionsministeriums gekrönt werden könnten, sofern man zur Verständigung über den Hauptstreitpunkt, die Kammerauflösung, gelangt. Die Liga geht von dieser Forderung nicht ab, während sich das jungtürkische Komitee diesem Zugeständnis aufs schärfste widersetzt.

Tewfik Pascha hat das ihm vom Sultan dringend angebotene Großwesirat nur unter bestimmten Bedingungen angenommen, die ihm vorher bewilligt werden mußten. Namentlich fordert er freie Hand bei der Ernennung seiner Ministerkollegen, vollständige Unabhängigkeit von dem Komitee für Einheit und Fortschritt und das Recht, mit den Albanesen unter Gewährung weitgehender Zugeständnisse Frieden zu schließen. Unter diesen Umständen würde Tewfik Paschas Ernennung tatsächlich das Ende der vierjährigen Herrschaft der jungtürkischen Verschwörungspartei bedeuten. — Von zuverlässiger parlamentarischer Seite wird versichert, Tewfik Pascha habe Kiamil und Hussein Hilmi telegraphisch gefragt, ob sie bereit seien, das Ministerium des Äußern bezw. das Ministerium des Innern anzunehmen. Beide hätten zustimmend geantwortet.

Die Offiziere der 1. und 21. Division in Ipek und Djakova (Albanien) haben sich auch an andere Garnisonen, darunter auch das Offizierkorps in Saloniki, die Offiziere der Gendarmerie und der Militärschulen, gewandt und suchen diese zu gemeinsamem weiteren Vorgehen zu veranlassen. Gleichzeitig erließen sie eine Proklamation an die Bevölkerung mit der Aufforderung, sich der heiligen Sache der Arnauten anzuschließen und die albanesischen Rebellen als Vertreter der öffentlichen Meinung zu betrachten.

Zuverlässigen Meldungen nach herrscht in Albanien völlige Anarchie. Fast sämtliche Truppen meutern und gehen mit den Arnauten. Ihre Offiziere sind mit den Arnautenführern zusammen. Eine gestern in Prischtina stattgefundene Versammlung faßte weitere Beschlüsse und wird auf die Auflösung des Parlamentes bestehen. Auch die Lage in Nordalbanien scheint sich zu verschlimmern.

Aus der Stadt.

Münster, 22. Juli.

Westfälischer Provinzial-Sängerbund. Zu einem großen Festkonzert hatten sich gestern in Dortmund etwa 900 Sänger des Westfälischen Provinzial-Sängerbundes vereinigt. Die Veranstaltung, auf die wir noch zurückkommen werden, bildete die Generalprobe für das Auftreten des Bundes beim 8. Deutschen Sängerfest in Nürnberg und gleichzeitig galt sie der Weihe des neuen Bundesbanners, die Oberbürgermeister Dr. Eickhoff, der Bundesvorsitzende, vollzog. Er übergab das Banner dem Bundesschatzmeister Herrn Aug. Schelte-Münster, mit dem Wunsche, daß es demnächst in Nürnberg in Ehren bestehen möge.

♂ **Eine Hetzjagd** hinter einem Pferdedieb wurde am Samstag nachmittag ausgeführt. Vor einigen Tagen war, wie wir meldeten, von einer Weide bei Drensteinfurt ein Pferd gestohlen. Der Dieb wurde in der Nähe von Werne gefaßt und dort eingesperrt. Am Samstag sollte der Dieb dem Untersuchungsgefängnisse in Münster zugeführt werden. Auf der Neustraße riß sich der Gefangene von seinem Transporteur los, sprang in eine offenstehende Wirtschaftstür und gelangte durch die Hintertür in die Hoppengasse, in welcher er verschwand. Der Beamte suchte den Ausreißer erst noch in der Wirtschaft, schließlich entdeckte man, daß er durch die Hintertür entwischt war. Zwei Radfahrer bemühten sich gemeinsam mit dem Beamten, den Dieb zu suchen. Da dieser seine Kopfbedeckung verloren hatte, an der man ihn erkennen konnte, wurde er alsbald auf dem Neuplatz entdeckt. Jetzt gab es eine wilde Jagd, welcher sich mehrere Personen, namentlich einige flinke Jungen, anschlossen, durch verschiedene Straßen, bis man den Dieb auf dem Domplatz in die Enge trieb und seinem in Schweiß gebadeten Begleiter übergeben konnte. Der Ausreißer wurde jetzt gefesselt dem Gericht zugeführt. Die Jungens deren schnellen Füßen und lauten Stimmen hauptsächlich die Wiederergreifung zu verdanken war, erhielten eine Staatsprämie von 1 Mark.

♂ **Diebstähle.** Am Hafen traf am Sonntag morgen ein Polizeibeamter zwei Männer, die zwei Säcke auf einem Handwagen fuhren. Als der Beamte die beiden zur Rede stellte, gaben sie an, in den Säcken Kehrgerste zu haben, die sie von dem Kapitän eines Schiffes am Mittelhafen geschenkt erhalten hätten. Der Beamte öffnete die Säcke und fand reine Gerste darin. Nun versuchten die beiden, die Säcke in den Kanal zu werfen. Der Beamte weckte jedoch den Hafenwärter und gab diesem die Säcke zur Aufbewahrung. Die beiden Täter wurden zur Anzeige gebracht. Jedenfalls handelt es sich um gestohlene Gerste. — Zwei Fahrraddiebstähle wurden Sonntag abend gegen 11 Uhr auf der Weseler-Chaussee ausgeführt. Einem jungen Mann aus Mecklenbeck und einem Gärtner von Mauritz wurden ihre beiden Fahrräder, die sie vor der Wirtschaft Lichterbeck an der Weseler-Chaussee hingestellt hatten, gestohlen. Zwei Damen hatten bemerkt, daß sich zwei Burschen auf die Räder schwangen und davoneilten. Die Diebe sind leider unerkannt entkommen. — Ein Fahrraddieb versuchte am Samstag ein Fahrrad für 6 Mark zu verkaufen. Da dem Käufer die Sache verdächtig vorkam, meldete er den Vorfall der Polizei. Diese nahm dem Dieb fest, und es stellte sich heraus, daß der erst 17jährige Bursche das Fahrrad einem Landwirt in Amelsbüren, bei dem er einige Zeit in Diensten gestanden, gestohlen hatte.

⊙ **Überfallen** wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr auf der Sternstraße ein Holländer, der die ganze Nacht mit fünf Burschen in mehreren Wirtschaften an der Wolbeckerstraße gezecht und gut für die Burschen bezahlt hatte. Als er sich weigerte, noch fünf Zigaretten auszugeben, verfolgten die dankbaren Trinker den edlen Geber; schlugen ihn in der Nähe der Gutenbergstraße nieder und raubten ihm das Portemonnaie mit 10 Mark. Zwei Polizeibeamte fanden den jammernden Holländer, der ihnen jetzt sein Schicksal mitteilte. Drei von den Burschen sind bereits erkannt und zur Anzeige gebracht.

Aus den Provinzen.

⊙ **Ibbenbüren**, 21. Juli. (Die Erdarbeiten für den Ems-Weser-Kanal) werden, soweit der Kreis Tecklenburg in Frage kommt, bis Ende des laufenden Jahres fertiggestellt sein. Die Brückenbauten sind nahezu vollendet; zurzeit wird an der Fertigstellung der Düker gearbeitet. Die Dichtungs- und Befestigungsarbeiten sollen im kommenden Jahre ausgeführt werden. — Am Dortmund-Ems-Kanal wird gegenwärtig die Schleuse in Bergeshövede wesentlich erweitert. Die Erdarbeiten sind bereits nahezu vollendet. Die Befestigungs- und Dichtungsarbeiten werden von der Kanalverwaltung in eigener Regie ausgeführt. Durch diese Schleusenerweiterung wird einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen. Mehrere hundert holländische sowie eine Anzahl einheimischer Arbeiter sind an den Kanalarbeiten beschäftigt.

♂ **Bocholt**, 20. Juli. (Überlandzentrale.) Eine Erweiterung der Überlandzentrale des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen, da sämtliche in der Bauerschaft Lankern gelegenen Ziegeleien der Überlandzentrale angeschlossen werden sollen. Auch mehrere hiesige Fabrikbetriebe und Besitzer von Hauswerkstätten-Betrieben haben sich schon zum Anschluß gemeldet.

Lippstadt, 19. Juli. (Der Hund als Held.) Ein hier vom Polizeibeamten Voß ausgebildeter Hund zeigte bei einem Brande in der Nähe von Lüdinghausen einen seltenen Mut. Das Haus eines Landwirts brannte lichterloh. Da vermißte man das kleinste Kind. Für einen Menschen war es ein Ding der Unmöglichkeit, nochmals in das Haus einzudringen. In der höchsten Angst um das Menschenleben gab man dem Hunde den Befehl „Such!" Sofort stürzte das Tier in das brennende Haus, und man konnte sehen und hören, wie es in verschiedenen Zimmern nach dem Kinde suchte. Bald darauf aber stürzte das Haus zusammen und begrub den Hund unter seinen lodernden und rauchenden Trümmern. Das Kind fand man außerhalb des Hauses wieder, es war bereits, bevor man dem Hunde den Befehl gab, gerettet und in Sicherheit gebracht worden.

Gerichtszeitung.

‡ **Bocholt**, 20. Juli. Der Schulstreik, welcher zu Beginn dieses Schuljahres an der Schule Münsterstraße ausgebrochen war, da mehrere Familienväter sich weigerten, ihre Kinder zu der weit entlegenen Schule auf dem Fildeken zu schicken, hatte ein gerichtliches Nachspiel zur Folge. Es hatten sich vor dem hiesigen Schöffengerichte heute gegen 25 Familienväter vom Ostertor zu verantworten, die teils ihre Kinder vom Schulbesuche ferngehalten hatten, teils die Versäumnis begünstigt haben sollten. Während der Gerichtshof einen Angeklagten mit einer Mark Geldstrafe belegte, wurden die übrigen sämtlich freigesprochen.

× **Düsseldorf**, 20. Juli. Der Wehrmann Johannes Paul Sch. aus Elberfeld war am 7. Juni zu einer Übung bei der Landwehrkompagnie des Infanterieregiments Nr. 136 in Bitsch einberufen worden. In angetrunkenem Zustande benahm sich Sch. auf dem Bahnhofe in Elberfeld äußerst renitent: er bedrohte einen Sergeanten mit Tätlichkeiten und verweigerte trotz mehrfacher Aufforderungen den Gehorsam. Vor dem hiesigen Kriegsgericht machte der Angeklagte heute geltend, daß er an dem fraglichen Tage seiner Sinne nicht mehr mächtig gewesen sei. Der Vertreter der öffentlichen Anklage bezeichnete den vorliegenden Fall als einen sehr schweren, der eine strenge Bestrafung erfordere. Das Kriegsgericht gelangte gleichfalls zu dieser Überzeugung und setzte gegen den Angeklagten, trotzdem er bisher unbestraft war, eine Gefängnisstrafe von neun Monaten einer Woche fest.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Schnelligkeitsrekord. Paris, 20. Juli. Der Flieger Legagneux hat heute mit einem Fluggast an Bord seines Eindeckers auf dem Flugfelde bei Compiègne 150 Kilometer in 1 Stunde 7 Min. 10 Sek. zurückgelegt und damit einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt.

Paris, 20. Juli. Bezüglich der von Hauptmann Clavenad, Leiter des Militärflugwesens in Casablanca, im „Matin" gegen die Bureaus des Kriegsministeriums gerichteten Angriffe wurde einem Berichterstatter im Kriegsministerium erklärt, daß gegen Clavenad die entsprechenden Disziplinarmaßregeln getroffen werden würden.

Vermischtes.

Berlin, 22. Juli. **(Drahtb.)** Die zahlreichen Ausflügler, die gestern in die nähere und weitere Umgebung Berlins zogen, wurden von dem starken Staub belästigt. Der vorgestrige Witterungsumschlag brachte hier keinen Tropfen Regen. Beim Baden in den Seen ereigneten sich wieder zahlreiche Unfälle. Wegen Badens an verbotener Stelle schritten verschiedentlich Gendarmen ein.

* **Olmütz**, 22. Juli. **(Drahtb.)** Anläßlich der in der Kaserne ausgebrochenen Typhusepidemie sind nach dem „Berl. Tagebl." bisher 50 Soldaten erkrankt. Mehrere von ihnen sind gestorben.

* **München**, 21. Juli. Geheimer Justizrat Professor Dr. Karl Gareis wurde für das Studienjahr 1912/13 zum Rektor der Münchener Universität gewählt.

* **Feuer auf einem deutschen Dampfer.**

London, 20. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Kanea: Heute morgen kurz nach 11 Uhr ist auf dem Deck des vor dem Hafen vor Anker liegenden Dampfers „Paros" der Deutschen Levante-Linie ein heftiges Feuer ausgebrochen, das durch Explosionen von Benzinfässern weiter verstärkt wurde. Der Zustand des Dampfers ist hoffnungslos, da auch Kesselexplosionen befürchtet werden. Menschenleben sind wahrscheinlich nicht zu beklagen. Die Deutsche Levante-Linie in Hamburg hat die Mitteilung erhalten, daß Benzinexplosionen an Bord des Dampfers Paros, der am Vormittag aus Antwerpen in Kanea eingetroffen war, erheblichen Schaden angerichtet haben.

Das Reutersche Bureau meldet weiter aus Kanea: Gegen 3 Uhr nachmittags brannte das Deck des Dampfers „Paros" noch. Der Kapitän und die Mannschaft kämpfen mit großer Kaltblütigkeit gegen das Feuer und versuchen, es durch Pumpen auf das Hinterschiff zu beschränken. Die in der Sudabai liegenden Stationsschiffe haben ihre Hilfe angeboten, der Kapitän hofft jedoch, das Feuer von den Kesseln fernhalten zu können.

Gegen 4 Uhr nachmittags kam ein Detachement russischer Matrosen mit einer Feuerspritze an Bord des Dampfers „Paros", später folgten englische und französische Matrosen. Dank dieser Hilfe scheint das Feuer auf den hinter dem Maschinenraum liegenden Teil des Dampfers beschränkt zu bleiben, es brennt jedoch im Stapelraum des Hinterschiffes fort.

Wie die Levante-Linie mitteilt, ist der Brand auf dem Dampfer „Paros" Sonntag vormittag gelöscht worden. Jede Gefahr ist beseitigt.

Unwetternachrichten.

* **München**, 22. Juli. **(Drahtb.)** Hier ist am gestrigen Sonntag ein schroffer Temperaturwechsel eingetreten. Es regnet anhaltend in Strömen, die Gebirgsflüsse führen bereits Hochwasser, das München für Montag früh zu erwarten hat.

Mürren, 22. Juli. **(Drahtb.)** Dem Tageblatt ging die Nachricht zu, daß ein 10stündiger heftiger Schneefall über Nacht die Berge bis ins Tal in eine vollständige Winterlandschaft verwandelt habe.

Wien, 22. Juli. **(Drahtb.)** Hier trat wolkenbruchartiger Regen ein. Die Temperatur sank rasch auf 11 Grad. Aus Nieder- und Oberösterreich wird Hagelschlag und kaltes Wetter gemeldet.

* **Die asiatischen Pocken in Frankfurt** a. M. Vor einigen Wochen erkrankte hier eine russische Artistin an den asiatischen Pocken. Der sie behandelnde Arzt Dr. Spor wurde dabei infiziert und erkrankte selbst schwer. Er erstattete keine Anzeige, sondern behandelte sich selbst in seinem Hause. Die Krankheit übertrug sich dann auf seine beiden Kinder und auf Personen, die mit der Familie in Berührung kamen. Im ganzen erkrankten 15 Personen, die in den Isolierbaracken untergebracht wurden. Eine Frau, die ganz in der Nähe des Arztes wohnt, ist bereits gestorben.

Eisenbahnunglück bei Erfurt. Erfurt, 21. Juli. Heute morgen ist infolge zu frühzeitiger Freigabe der Strecke der Personenzug 816 auf den infolge eines Bremsleitungsbruches in Kilometer 113,3 der Strecke Erfurt—Neudietendorf haltenden Eilgüterzug 6092 bei stärkerem Nebel aufgefahren und mit der Lokomotive, dem Packwagen und einem Wagen vierter Klasse entgleist. Der Heizer des Personenzuges wurde leicht, der Schlußbremser des Eilgüterzuges an Kopf, Arm und Bein schwer, Reisende wurden nicht verletzt. Materialschaden nicht sehr erheblich. Personenzuggleise Erfurt—Neudietendorf voraussichtlich 8 Stunden gesperrt. Der Betrieb wird durch Vermittelung der Güterzuggleise ohne erhebliche Störung aufrecht erhalten.

* **Ein schwerer Automobilunfall.** Die „Neue Freie Presse" meldet aus Toblach: Das von Cortina kommende Postautomobil stürzte heute früh bei der Einfahrt in das Hotel Toblach in den Straßengraben. 10 Passagiere wurden zum Teil schwer verletzt. Frau Emilie Heinrich aus Leipzig wurde getötet, ihr Sohn und ihre Tochter erlitten einen heftigen Nervenchok.

* **Zwei amerikanische Städte durch Wirbelstürme zerstört.** Newyork, 20. Juli. Die Bergwerksstädte Mazuma und Seventhoughs in der Nähe von Reno im Staate Nevada sind durch Wolkenbrüche und Wirbelstürme fast vollkommen vernichtet worden. Dreißig Menschen sind bisher geborgen, Hunderte von Menschen werden vermißt; sie sind zweifellos alle umgekommen. Viele Hunderte sind verwundet. Der Zugang zu den Ruinen der Stadt ist äußerst schwierig. Die umliegenden Städte senden Nahrungsmittel, Ärzte und Wärterinnen. Viele Bewohner von Reno eilten mit Automobilen nach dem Schauplatz der Katastrophe, konnten aber nicht vordringen, da die Bergstraßen durch Wasser zerstört sind. Die Überlebenden durchsuchten mit Laternen die Trümmer und befinden sich in unbeschreiblicher Verwirrung. Da das Wasser des Humboldtflusses plötzlich stieg, wurde vielen Bewohnern der Weg zur Rettung abgeschnitten. Das Hotel Mazuma ist vollkommen eingestürzt. Viele Familien sind vollkommen vernichtet. Schreckliche Szenen spielten sich ab. Väter retteten verzweifelt ihre Kinder, und manche mußten zusehen, wie andere hilflos ertranken. Die Nachrichten laufen nur sehr spärlich ein, da die Drähte aller Leitungen zerstört sind.

* **Im Tode vereint.** Berlin, 22. Juli. **(Drahtb.)** Am Samstag nachmittag wurde der Fuhrmann Karl Winkler von einem Straßenbahnwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Als seine Frau nach dem Leichenschauhause kam, um ihren Mann zu rekognoszieren, fiel sie in Ohnmacht und starb am nächsten Tage.

* **Das Torpedobootsunglück in der Ostsee.** Kiel 20. Juli. Das Kommando der Marinestation der Ostsee gibt über den Zusammenstoß zwischen dem Linienschiff „Hessen" und dem Torpedoboot „G. 110", der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in der pommerschen Bucht stattfand, folgende Darstellungen: Das schwere Torpedobootsunglück ereignete sich in der westlichen Ostsee während eines Nachtangriffs der Torpedoboote auf die Linienschiffe. Die Torpedoboote fuhren mit abgeblendeten Lichtern. Das Boot „G. 110" folgte einem abgeschossenen Torpedo und kam hierbei vor den Bug des Linienschiffes „Hessen". „G. 110" wurde unmittelbar hinter dem Achterturm vom Steven der „Hessen" getroffen und so schwer beschädigt, daß das Hinterschiff fast durchschnitten wurde und die zertrümmerten Teile nur durch die Ketten der Steuerung zusammengehalten wurden. Gleich nach der Kollision wurden auf der „Hessen" und den anderen in der Nähe befindlichen Torpedobooten alle Hilfsmittel zur Rettung klargemacht. Es glückte auch, das sinkende Torpedoboot aufzufangen und nach Kiel zu schleppen. Die bei dem Zusammenstoß Getöteten befanden sich im Augenblick der Katastrophe im hinteren Schiffe und haben dort sofort ihren Tod gefunden. Sie sind also nicht, wie es in Privatmeldungen hieß, durch den Anprall über Bord geworfen und ertrunken, sondern sind im Schiffe selbst erdrückt worden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Juli. In Kolonialkreisen Deutsch-Ostafrikas hofft man, der Deutsche Kronprinz würde im Jahre 1914 im Auftrage des Kaisers eine Reise in unsere Kolonien unternehmen und auch den Eröffnungsfeierlichkeiten beiwohnen, die aus Anlaß der Fertigstellung der Zentralbahn bis zu den Ufern des Tanganjika-Sees geplant sind. Nach Informationen des „Lok.-Anz." ist eine Entscheidung über die Kronprinzenreise noch nicht getroffen worden.

Camenz (Schloß), 21. Juli. Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute nacht von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Balestrand, 22. Juli. **(Drahtb.)** Der Kaiser hielt heute Gottesdienst an Bord der Hohenzollern ab und machte nachmittags eine Ausfahrt mit dem Sleipner.

Paris, 22. Juli. **(Drahtb.)** Der konservative Deputierte Graf Lemun stimmt im „Echo de Paris" den Ausführungen des Forschungsreisenden Marquis de Ségonzac über die Notwendigkeit der Entsendung neuer Verstärkungen nach Marokko rückhaltlos zu und schreibt u. a.: Ich halte die Verstärkung für unerläßlich. Je früher wir uns von der marokkanischen Sorge befreien, desto besser ist es. Dadurch kann unser Ansehen nach außen hin nur gewinnen.

Madrid, 20. Juli. Der Minister des Innern erklärt, das Gerücht von Unruhen in Lissabon und Oporto entbehre jeder Begründung.

Lissabon, 20. Juli. In Evora ist eine Militärverschwörung gegen die Verfassung entdeckt worden: die Anführer wurden verhaftet. — In Vianna do Castello ist der Belagerungszustand aufgehoben worden.

Lissabon, 20. Juli. Hier, in Oporto und im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Konstantinopel, 22. Juli. **(Drahtb.)** Aus der gestern veröffentlichten Liste des neuen Kabinetts geht hervor, daß Nazim Pascha Kriegsminister, Kiamil Pascha Minister des Äußern und Ferid Pascha Minister des Innern ist.

Newyork, 22. Juli. **(Drahtb.)** Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko haben 50 Zapatisten einen Eisenbahnzug, der von Mexiko nach Cuerna Vaca fuhr, durch eine Mine zerstört. 30 Mann Regierungstruppen, die den Zug als Deckung begleiteten, und 9 Passagiere zweiter Klasse wurden getötet. Später setzten die Rebellen den Zug in Brand, und 20 verwundete Passagiere, die nicht fliehen konnten, kamen in den Flammen um.

Mazagan, 21. Juli. Aus Marrakesch hier eingetroffene Franzosen berichten, daß alle Europäer mit Ausnahme der Konsuln nach der Küste abgereist seien.

Rabat, 21. Juli. In der Gegend von Maaziz fand am 19. Juli ein Kampf statt, wobei die Franzosen einige Verluste erlitten.

Tokio, 22. Juli. **(Drahtb.)** Reutermeldung. Infolge der Erkrankung des Kaisers von Japan wird Fürst Katsura seine Reise durch Europa aufgeben und nach Japan zurückkehren. Die letzten Bulletins zeigen kein Verschlimmern im Befinden des Kaisers.

Peking, 22. Juli. **(Drahtb.)** Die National-Versammlung steht gegenwärtig in der Beratung über die Zusammensetzung des künftigen chinesischen Parlaments. Bisher sind folgende Bestimmungen angenommen worden. Das Parlament soll aus zwei Häusern bestehen. Im Senat wird jede der 22 Provinzen durch 2 Mitglieder vertreten sein, ferner Tibet durch 10, die Mongolei durch 30 Abgeordnete. Die im Auslande lebenden Chinesen werden 6 Vertreter haben und ebenso wird die Erziehungs-Gesellschaft besonders vertreten sein. Ein Drittel der Senatoren wird alle zwei Jahre neu gewählt. Über die Vertretung der Mongolei und Tibets im Repräsentantenhause kam es zu heftiger Debatte. Es wurde betont, daß die Mongolei und Tibet durch die Fürsten, den Adel und die Geistlichkeit regiert werden und daß, wenn das mongolische und das tibetanische Volk eine besondere Vertretung erhalten würden, dies zu ernsten Folgen führen könne, wenn man die politische Macht vorläufig in den Händen der lokalen Machthaber ließe. Die Debatte über diese Frage wurde vertagt, ohne daß eine Entscheidung gefallen war.

+ Ein Dorfbrunnen in Riesenbeck.

Dorfbrunnen als einzige Wasserstelle der Gemeinde, an deren niemmermüden rieselnden Quell sonnengebräunte Männer am frühen Morgen den Schlaf aus den Augen scheuchen und am späten Abend die arbeitsheiße Stirn kühlen, an dem über Tag waschende Frauen und wasserschöpfende Mädchen ihr Plauderstündchen halten, heimkehrende Herden und wegemüde Rosse lautschlürfend den Durst stillen, um den sich an lauen Sommerabenden unter honigduftender Linde und weißdoldigem Holunder die Dorfjugend schart zu heiterer Rede und frohem Sang. Dorfbrunnen, wie sie eine Gebirgswanderung uns wieder und wieder in oft intimer bodenständiger Schönheit zeigt, gibt es im flachen Münsterlande nicht. Die Berge fehlen und mit ihnen ihr Sohn, der lebendige rieselnde Bronn.

In der Ebene zieht die Wasserader ihren Weg tief im Schoß der Erde. Da aber die wirtschaftlichen Verhältnisse große Wassermengen in der Nähe des Hauses fordern, so gräbt der Anbauer einen Schacht, und so findet sich bei jeder Ansiedlung der Schöpfbrunnen mit seiner verschieden gestalteten Schöpfvorrichtung. Fehlt diesen Brunnen auch das Lebendige, wie es der plätschernde Laufbrunnen des Gebirges mit seinem in der Sonne glitzernden Becken hat, seine eigene stille Schönheit hat der Schöpfbrunnen doch. Das Dämmerlicht im Brunnenschacht, das Spiel des Lichtes in den sich kräuselnden Wellen des Wasserspiegels, wenn Tropfen vom Schöpfgefäß oder von der moos- und farnbewachsenen Brunnenmauer in die Tiefe fallen und mit melodischem Widerhall aufschlagen: das alles hat seinen intimen Reiz und macht es verständlich, daß die Volkspoesie nicht bloß den Weg zu Frau Holles Reich in den Brunnen verlegt, sondern auch manche gemütvolle oder auch schaurige Mär mit dem Brunnen verkettet. Wie prächtig wirkt nicht auch landschaftlich die Schöpfvorrichtung! An wuchtigem, nicht selten lebendem Brunnenbaum die in ihrem kürzeren Ende oft malerisch schön beschwerte Wippe, an der im Winde knarrend die lange Schöpfrute pendelt! Oder der algenbewachsene hölzerne Brunnenrand, der von Eimern und Wasser zerfressene Steinkranz, das geheimnisvolle Niedergehen und Auftauchen des Schöpfeimers an der rasselnden Kette der knarrenden Welle, das verwitterte und vermorschte Dach, das den Brunnen vor Regen und Blätterfall schützt! Ja, es steckt in dem Schöpfbrunnen ein Stück bodenständiger Landschaftspoesie, das im Münsterlande immer mehr von nüchternen Zementrohren und fabrikmäßig geschaffenen Pumpenrohren verdrängt wurde.

Während in den Städten sich die Neuzeit des Brunnens wieder mehr angenommen und ihm als Kunstgegenstand lebhaftes Interesse entgegengebracht hat, ist auf dem Lande so gut wie nichts in dieser Sache geschehen.

In dem münsterländischen Dörfchen Riesenbeck wird nun der Versuch gemacht, den alten Schöpfbrunnen mit Winde als Dorfbrunnen, versehen mit Schmuck und Zier in engster Beziehung zur Heimat wieder zu Ehren zu bringen.

Von Städten des Münsterlandes, die Brunnenanlagen im Anschluß an heimische Zeit- oder Kulturgeschichte errichteten, sei nur Münster erwähnt, das den Ludgerus-, Lambertus- und Kiepenkerlbrunnen schuf, wenn diese auch leider meistens auf ihre bloße Denkmalswirkung angewiesen sind und sich in ihrer Tätigkeit als Brunnen die weitgehendste Enthaltsamkeit auflegen.

Aus Heimatsinn sind auch der Gedanke und die Ausführung des Riesenbecker Brunnens entsprungen. — Daß Quellen und Brunnen Anlaß zur Gründung menschlicher Ansiedlungen waren, ist durch geschichtlich einwandfreie Beispiele reichlich nachweisbar. Auch die Entstehung Riesenbecks wird, wie aus der in Nr. 114 des Erzählers mitgeteilten Legende über Sünte Rendel bekannt, auf einen Quell zurückgeführt. Dort, wo dereinst dieser Quell seinen Weg nahm, abseits der Straße und doch nahe am Knotenpunkt des Verkehrs unter den Linden des Kirchhofes hat der Brunnen seinen Platz gefunden. Der Brunnen ist ein Schöpfbrunnen mit Welle und Eimer. Den Entwurf lieferte der münsterische Architekt H. Holtmann. Das Material für die Ausführung bot die Heimat. Der viereckige Brunnenrand aus Haustein trägt auf kräftigem Balkenwerk ein Dach aus gewellten roten Ziegeln, über das eine geschmiedete Wetterfahne hinausragt. Handgeschmiedetes Ornament ziert auch die Seiten der Wellenstützen. Die vier Seiten des Brunnenrandes schmücken eine Inschrifttafel und drei Reliefs, in denen der Bildhauer Grundmeyer (Münster) Szenen aus der Geschichte Reinhildis' darstellt. Die Inschrifttafel trägt folgende Widmungsstrophe von Cl. Konermann:

> Vüör düssens Tieden höll dien Daut.
> Sünt Rendel, uß ut Watersnaut.
> Dat daoh wie nümmes die vergiätten,
> Häbt die to Ähr den Pütt utschmiätten.

Das erste Steinrelief zeigt einen Engel, der den Pflug treibt — wie es nach der Legende geschehen ist, wenn St. Rendel zur Kirche ging. Eine weibliche Figur auf dem Rande eines Schöpfbrunnens im zweiten Relief soll erinnern an den Mordversuch der Mutter. Zwei Ochsen vor einem Wagen mit Sara auf dem dritten Relief rufen die Legende von der Überführung der Leiche Reinhildis' von Westerkappeln nach Riesenbeck ins Gedächtnis. Zur Erklärung der einzelnen Bilder schrieb Karl Wagenfeld (Münster) kurze plattdeutsche Verse, die in den Brunnenrand gemeißelt sind. Sie lauten zum

1. Bild: „Wann Rendel sick biäd', drew en Engel den Plog. —
Biädst du die ohn' Arbeit — för die is't nich nog."
2. Bild: „Umt Geld gaff de Moder Sünt Rendel den Daut. —
Sölwst Moderleiw stiärft, wann de Geldgier to graut."
3. Bild: „Wo rieselt ne Biek, we de Ossens häbt kleiht,
We bröchen Sünt Rendel, Duorp Riesenbieck steiht."

Einer der Dachständer trägt auf einem Sockel die Holzfigur der Reinhildis mit Rocken und Spindel als Kennzeichen ihres tätigen Lebens. Der Gesamteindruck der Brunnenanlage in ihrer stimmungsvollen Umgebung ist von recht guter Wirkung, und der Brunnen als ein schätzenswerter Beitrag zur künstlerischen Heimatpflege mit Genugtuung zu begrüßen. Herrn Kaplan Winkelmann, dem Vater des Gedankens, Herrn Gutsbesitzer Hötte (Münster), der unserm Kunstleben so reiche Förderung zuteil werden läßt, dessen Freigebigkeit auch die Errichtung dieses Brunnens ermöglichte, und allen, die an dem Werden des Werkes beteiligt sind, gebührt für ihr hoffentlich zur Nachahmung anregendes Schaffen der wärmste Dank.

Die Einweihung des Brunnens erfolgte am Sonntag, den 21. Juli — der 30. Mai 1912 gilt als der 650. Todestag der Heiligen. Das Dorf hatte zur Feier Festschmuck angelegt und eine große Festversammlung hatte sich unter den Linden des Kirchplatzes eingefunden, wo Pfarrer Wegener von Riesenbeck die kirchliche Einsegnung vornahm und trotz seines hohen Alters mit jugendlicher Frische und Begeisterung die Weiherede hielt. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Reinhildis Legende und Dank an den leider durch Krankheit verhinderten Stifter Gutsbesitzer Hötte (Münster) und den Schöpfer Architekten Holtmann, übergab er den Brunnen

> Reinhildis zur Ehr',
> Der Nachwelt zur Lehr,
> Dem Feuer zur Wehr,

an die Gemeinde, in deren Namen Amtmann v. Kleinsorg dankte und versprach, das Denkmal in treuer Obhut zu halten. An die Feier schloß sich ein Festzug durch das Dorf, an dem sich unter Vorantritt zweier Herolde die Schuljugend, Schützen, Kriegerverein, Sodalen und zahlreiche Festteilnehmer beteiligten. Bei Liedern und Musikvorträgen entwickelte sich auf dem Kirchplatz ein reges Festtreiben. Den Beschluß der Feier bildeten allerliebste Reigen und Aufführungen durch Mädchen, deren Einübung der Lehrerin Frl. Jägers sicher große Mühe gekostet. Mit diesen Aufführungen wechselten Vorträge des münsterischen Dialektdichters Karl Wagenfeld, der Dichtungen ernsten und heiteren Inhalts darbot. — Die ganzen Veranstaltungen, die sich an die Einweihung des Brunnens knüpften, dürften als ein gelungener Versuch eines Volksfestes auf heimischer Grundlage gewertet werden und wirken hoffentlich für weitere Kreise anregend, zunutz heimischer Geschichte, Sprache und Art.

8. Deutsches Sängerfest.

Nürnberg in Erwartung der Sänger.

○ **Nürnberg**, 15. Juli.

„Von ihrer Zinnen Höhen, von ihrer Türme Kranz
Begrüßt die Stadt, die alte, des heut'gen Tages Glanz.
Der Feste sah ich viele, ein solches nimmermehr:
Zieh ein in ihre Mauern, du fröhliches Sängerheer!"

Mit diesem Spruch, der im Jahre 1861 beim 1. Deutschen Sängerfest am Frauentor in Nürnberg die deutschen Sänger willkommen hieß, kann die alte Noris auch zum 50. Jubelfeste des Deutschen Sängerbundes die vielen Tausende von Sängern und Sangesfreunden begrüßen, die in den Tagen des 27. bis 31. Juli nach Nürnberg ziehen werden. Unter allen großen Festen, die Deutschlands Sänger, Schützen und Turner gefeiert haben, dürfte das 8. Deutsche Sängerbundesfest in Nürnberg eines der bedeutendsten werden. Haben sich doch von den 5680 Vereinen mit 722 700 Sängern, die der Deutsche Sängerbund heute umfaßt, über 1700 Vereine mit etwa 38 000 Sängern und 1500 Fahnen zu dem Feste angemeldet, während z. B. bei den besuchtesten Sängerfesten bisher höchstens 12 000 Sänger endgültig vorher angemeldet waren. Außer Deutschland wird Österreich mit einer großen Anzahl Sangesbrüder vertreten sein, ferner Amerika, Rußland, Rumänien, Konstantinopel usw.

Mit offenen Armen und offenen Herzen werden alle Sangesbrüder in der Stadt der Meistersinger aufgenommen werden, die sich schon seit Monaten für das Fest vorbereitet. Während das 1. Deutsche Sängerfest im Jahre 1861 im Maxfeld, Nürnbergs altem Stadtpark im Norden der Stadt, wo noch heute im Rosengarten eine mächtige Vase mit plastischem Schmuck an das erste Deutsche Sängerfest erinnert, abgehalten wurde, findet das 8. Deutsche Sängerbundesfest im Luitpoldhain statt, Nürnbergs neuem prächtigen Stadtpark im Süden, wo auch im Jahre 1906 die 3. Bayerische Landesausstellung Platz hatte. Von dieser Ausstellung her steht dort noch eine große Festhalle, die damalige Maschinenhalle, ein mächtiger Glaspalast, 50 Meter breit, 180 Meter lang, mit einer Bodenfläche von 9000 Quadratmetern. In dieser städtischen Festhalle wird der Begrüßungsabend abgehalten werden, die drei Kommerse und die Abschiedsfeier. Gegenüber dieser Halle ist für das Fest extra eine große Sängerhalle errichtet, die bei einer Länge von 132 Metern und einer Breite von 60 Metern 7920 Quadratmeter Bodenfläche bedeckt. Die darin errichtete Sängerbühne faßt mit 3000 Quadratmeter Bodenfläche 15 000 Sänger und 200 Musiker. Im Zuhörerraum stehen zusammen 12 000 Sitz- und Stehplätze zur Verfügung. In dieser Halle finden die Gesangs- und Musikaufführungen statt. Außerdem ist als Festhalle noch der altehrwürdige, mit Dürerschen Wandgemälden geschmückte Saal des alten Rathauses in Aussicht genommen.

Das 8. Deutsche Sängerfest wurde eingeleitet mit einer **Vorwoche**, die am Freitag, den 19. Juli begann und Konzerte und Gesangsvorträge, sowie sportliche Veranstaltungen und Kinder- und Volksbelustigungen aller Art brachte. Am Samstag, den 27. Juli, beginnt das eigentliche Sängerfest mit einer Begrüßungsfeier in der städtischen Festhalle. Der Sonntag, 28. Juli, bringt der Vormittag die Gedenkfeier zur 50jährigen Gründung des Deutschen Sängerbundes in der Sängerhalle. Bei dieser Gelegenheit wird das Bundesbanner der Stadt Nürnberg übergeben und mit einem goldenen Lorbeerkranz geschmückt. Auch eine Ehrung der Sängerveteranen vom Allgemeinen Deutschen Sängerfest in Nürnberg 1861, von denen über 50 erwartet werden, und der Bunde, die bei der Gründung des Deutschen Sängerbundes 1862 in Koburg vertreten waren, ist bei dieser Gedenkfeier vorgesehen. Der Montag und Dienstag bringen nachmittags je eine Hauptaufführung in der Sängerhalle, und der Sonntag-, Montag- und Dienstag-Abend je einen Kommers in der städtischen Festhalle. Am Mittwoch vormittag findet der Sängertag im großen Rathaussaal statt, und abends beschließt eine Abschiedsfeier in der städtischen Festhalle das Jubelfest.

Einen Hauptanziehungs- und Glanzpunkt des Festes wird der **Jubiläumsfestzug** am Sonntag nachmittag bilden. Man rechnet, daß etwa 25 000 Sänger an ihm teilnehmen. Ungefähr 35 Musikkorps sind für den Zug verpflichtet, und große von Künstlern entworfene Kostümgruppen werden die einzelnen Reihen der zahlreichen Sänger unterbrechen. Eine eigenartige Huldigung ist dem größten Meistersinger, Hans Sachs, zugedacht. Umgeben von Meistersingern und hervorragenden Bürgern und Patriziern seiner Zeit wird er gegenüber dem alten Rathaus neben der Sebalduskirche, da, wo einst der zierliche gotische Prachtbau der alten Schau gestanden hat, die deutschen Sänger des 20. Jahrhunderts begrüßen, die ihm ihrerseits ihre Huldigung darbringen werden.

Die Stadt Nürnberg wird wie 1897 beim Deutschen Bundesschießen und später beim Deutschen Turnfest auch beim 8. Deutschen Sängerbundesfest ihrem Namen als Feststadt wieder Ehre machen. Für eine künstlerische Ausschmückung der Straßen und Häuser ist diesmal ganz besonders Sorge getragen. Nürnbergs Künstlerschaft hat ihre bewährten Kräfte in den Dienst der großen Sache gestellt; ganze Straßenzüge werden einheitlichen Schmuck tragen und manches Emblem und mancher Spruch wird an das 1. Deutsche Sängerfest erinnern.

Auch für die Unterbringung der Tausende von Sängern und Festgästen ist in jeder Beziehung Sorge getragen von einem besonderen Wohnungsausschuß, der allein über 200 Mitglieder zählt. In nicht weniger als 74 Schulhäusern und Turnhallen stehen 18 000 gemeinsame Sängerquartiere zur Verfügung, zu welchen die vielen Tausenden von Bürgerquartieren kommen, ganz abgesehen von den zahlreichen Hotels, Gasthäusern und Pensionen, an denen es in Nürnberg ja nicht fehlt.

Die große Zahl der Anmeldungen zu dem Fest beweist allein schon Nürnbergs Anziehungskraft als Feststadt, die nicht umsonst den Ehrennamen „des Deutschen Reiches Schatzkästlein" führt. Es gibt kaum eine zweite Stadt in Deutschland, die bei aller modernen Entwickelung so malerische Straßen- und Stadtbilder bietet wie Nürnberg. Man sollte auch nicht versäumen, in die alten malerischen Höfe einen Blick zu werfen, einen Gang um die alte Stadtmauer, „ums Tor", wie der Nürnberger sagt, zu unternehmen, oder in einer Abend- oder Morgenstunde von der Burgfreiung seine Blicke über das rußige rote Häusermeer schweifen zu lassen, wenn man etwas von dem Geiste Alt-Nürnbergs verspüren will. Und wer das Nürnberger Leben kennen lernen will, der suche es auch in den alten kleinen Kneipen auf, wo man zwar mit dem Kopf an die Decke stoßen kann und wo eine Menge von Menschen oft an den nur 3 oder 4 Tischen des Lokales Platz finden müssen, wo es aber noch „eine gute Maß" gibt und süddeutsche Gemütlichkeit und Frohsinn eine Stätte haben.

Sport.

sr. **Rennen zu Mülheim-Duisburg**, 21. Juli.

Park-Flachrennen. 2000 Mk. 1600 Mtr. Gargamelle (Pipliés). 2. Satire (Gehrke). 3. Denkschrift (O. Müller). Tot. 136:10. Pl. 48, 45, 146:10. 11 liefen. 2½—¾ Lg.

Hürden-Rennen der Dreijährigen. 2500 Mk. 2400 Meter. 1. Journalist (Fanta). 2. Rekrut. 3. Koromaya. Tot. 111:10. Pl. 22, 13, 24:10. 8 liefen. 7—4 Lg.

Verkaufs-Jagd-Rennen. 2500 Mk. 3000 Mtr. 1. Rowdy (Martin). 2. Fifth Ace. 3. Hadwald. Tot. 22:10. Pl. 14, 11, 21:10. 8 liefen. 1½—¾ Lg.

Mülheim-Duisburg-Vereinigungspreis. 10000 Mk. 3200 Mtr. 1. Nissa (Kühl). 2. Zero I (M. Seiffert). 3. Bröfen (Unterholzner). Tot. 28:10. Pl. 15, 18:10. 6 liefen. 4—3 Lg.

Preis von Oberhausen. 3000 Mk. 4000 Mtr. 1. Kunststück (Mischon). 2. Esto. 3. Fliege. Tot. 32:10. Pl. 21, 20:10. 5 liefen.

Mercator-Jagd-Rennen. 2000 Mk. 3500 Mtr. 1. Silver Sea (Kühl). 2. La Faridondaine. 3. Ragot. Tot. 32:10. Pl. 11, 11, 12:10. 10 liefen.

Rhein-Jagd-Rennen. 2500 Mk. 3000 Mtr. 1. Oberleutnant (E. Franke). 2. Salambo. 3. Lichtenstein. Tot. 15:10. Pl. 13, 31:10. 2—½ Lg. 6 liefen.

sr. **Rennen zu Grunewald**, 21. Juli.

Preis von Münchehofe. 5000 Mark. Distanz 1000 Meter. 1. Kgl. Hauptgest. Gradit' Haparanda (F. Bullock), 2. Ger, 3. Reseda. Tot. 36:10. Pl. 20, 62, 51:10. 17 liefen. Leicht Hals—½ Lg.

Ober-Hürden-Rennen. 4200 Mark. Dist. 2400 Meter. 1. Hrn. E. u. G. Buggenhagens Santuzza (Sandmann), 2. Grace, 3. Priotina. Tot. 14:10. Pl. 12, 33, 15:10. 10 liefen. Überlegen 1¼—Hals.

Minus-Jagd-Rennen. 5200 Mark. Dist. 3500 Meter. 1. Hrn. G. Nettes Reine du Jour (Printen), 2. Forefather, 3. Sieglinde. Tot. 26:10. Pl. 11, 11:10. 4 liefen. Sicher ½—2 Lg.

Klassen-Ersatz-Preis. 18000 Mark. Dist. 2400 Meter. †1. Hrn. A. u. C. v. Weinbergs Sagitta (Fox), †1. Hrn. Balduins Papyrus (Weatherdon), 3. Hermidad. Tot. 18:10. Pl. 15:10 (Sagitta). Tot. 38:10. Pl. 16:10 (Papyrus). Pl. 12:10. Unpl. Hüon (4), Rosella, Moenus, Longfellow, Anker. Tot—Kopf—½ Lg.

Preis von Kartzow. 4500 Mark. Distanz 3500 Meter. 1. Rittm. Bramsch' Bleibtreu II (Fritsche), 2. Monsalvat, 3. Harald I. Tot. 26:10. Pl. 14, 21, 36:10. 8 liefen. Sehr leicht 5—10 Lg.

Preis vom Römerhof. 5000 Mark. Dist. 1600 Meter. 1. Graf J. Sierstorpffs Trumpf Aß (Cleminson), 2. Piccolo, 3. Pantagruel. Tot. 46:10. Pl. 26, 30:10. 5 liefen. Leicht ½—2½ Lg.

Flieger-Handicap. 7200 Mark. Dist. 1200 Meter. 1. Graf C. C. Reventlows Sultan Saladin (Smith), 2. Bascaville, 3. Husarenliebe. Tot. 50:10. Pl. 22, 120, 21:10. 16 liefen. Leicht ½—1½ Lg.

sr. **Weitere Rennergebnisse vom 20. und 21. Juli.**

In **Doberan** siegten am Samstag I Rex II (32 : 10), II Benzentö (26 : 10), III Melone (45 : 10), IV Killmallock (13 : 10), V Franzisco (38 : 10). Am Sonntag siegten: I Jean la Folle (38 : 10), II Ingraban (17 : 10), III Rex II (19 : 10), IV Agatu (15 : 10), V Bob (89 : 10). — In **Kreuznach** siegten am Samstag I Crato (15 : 10), II Lovely Grace (12 : 10), III Manna (16 : 10), IV Lad Scholar (46 : 10), V Pikhaderra (17 : 10), VI Junker + (16 : 10), Omega + (22 : 10). Am Sonntag siegten I Goldkatze (10 : 10), II Whim (427 : 10), III Lovely Grace (16 : 10), IV Margiana (24 : 10), V Humvick (78 : 10), VI Omega 27 : 10). — Bei den Rennen zu **Halle** a. S. siegten am Sonntag: I Wriggler (18 : 10), II Vestalin (keine Wetten), III Badegast (23 : 10), IV Haschisch (14 : 10), V Snowdens (46 : 10) VI Escamillo (27 : 10). — In **Pyrmont** gewannen I Loki (23 : 10), II Ashstick (90 : 10) III Blondel (14 : 10), IV Plutarch (19 : 10), V Imker (16 : 10) VII Ahnenschluß (55 : 10). — Die **Norderneyer** Rennen brachten folgende Siege I Invective (68 : 10), II Santa Clara, III Adlerflug (26 : 10), IV Fidelio (28 : 10), V Empereur (13 : 10). — In **Ostende** gewann den mit 100 000 Francs ausgestatteten Grand-Prix das französische Pferd Gorgorito vor dem belgischen Favoriten Ouite und Rothschilds Predicateur. (Tot 141 : 10, Pl. 29, 16, 17 : 10).

+ **Deutsche Herrenreiter in Paris.** Die von den deutschen Herrenreitern Dr. Riese und Herrn v. Westernhagen am Sonntag unternommene Expedition nach Auteuil ist einem Privattelegramm zufolge leider erfolglos geblieben. Dr. Riese ritt in dem mit 20 000 Francs ausgestatteten Prix de France, einer über 4500 Meter führenden Herren-Steeple-Chase, die ihm in Gemeinschaft mit Herrn H. Junk gehörende Onvide, während Herr v. Westernhagen auf Monf. La Montagne's Sultan VII im Sattel war. Dr. Riese hatte das Pech, mit Onvide zu Fall zu kommen, ohne jedoch Schaden zu nehmen, während Sultan VII von dem von Monf. A. de Fournas gerittenen Or du Rhin III leicht mit drei Längen geschlagen wurde. Eine halbe Länge zurück endete Primat als dritter vor Feu de Bois. Tot. 54 : 10. Pl. 19, 24, 31 : 10. 9 Pferde liefen.

○ **Radrennen am 21. Juli.**

Das **Goldene Rad von Erfurt**, ein Stundenrennen mit Motorführung, ging am Sonntag bei schönem Wetter und gutem Besuch vor sich. Weiß-Frankfurt a. M. siegte mit 61,660 Kilometern vor Lange-Erfurt, mit 61,360 Kilometern, Huybrechts 60 960 und Demke 57 760 Kilometern. — Den **Großen Preis der Stadt Forst**, über 100 Kilometer, gewann in allen drei Läufen leicht Scheuermann vor Ebert und Ryser. — Auf der **Berliner Olympia-Radrennbahn** gelangte der Große Sommerpreis über 20 Kilometer und eine Stunde zum Austrag. Das Rennen war durch schwere Stürze beim Training, die verschiedene Bewerber außer Gefecht gesetzt hatten, beeinträchtigt. Außerdem stürzten im Rennen noch Walthour und Guilka, die an der Spitze lagen. Während Walthour weiter fahren konnte, schied Guilka aus. Die einzelnen Resultate waren: **Hauptfahren**: 1. Schürmann; 2. Hoffmann, ½ Lg.; 3. Peter; 4. Packebusch. **50-Kilometer-Rennen** mit Tandemführung: 1. Rütt, 1 Std. 2 Min. 42,4 Sek.; 2. Appelhans, 420 Meter; 3. Seigneur, 810 Meter; Lorenz aufgegeben. **Großer Sommer-Preis**: 20 Kilometer: 1. Miquel, 15 : 46,6; 2. Walthour, 190 Meter; 3. Janke, 370 Meter; 4. Guilka, 410 Meter; 5. Saldow, 1310 Meter zurück. — 1 Stunde: 1. Janke, 77,110 Kilometer; 2. Walthour, 76 670 Kilometer; 3. Miquel, 72,090 Kilometer; 4. Saldow, 68,840 Kilometer.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr

22. Juli 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	17,20	15,50	19,50
Dortmund	20,00	17,00	15,50	19,20
Bochum	24,10	20,80	17,20	21,45
Warburg	19,80	17,00	15,40	00,00
Osnabrück	22,70	21,00	00,00	22,25

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.).
Bochum 9,00 Mk. (frühe Mäuse.)
Osnabrück 9 Mk. (neue).

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt**. **Verantwortlich** für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Gute Betten liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität **Betten-Mertens**, Ludgeristrasse 34.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Näheres An den Mühlen 5.

Einf. möbl. Zimm. evtl. mit Pens. auch an ordentl. Handw. zu verm. Hansaring 5, II. l. *

In besserer Familie finden zum Wintersemester
2 Studentinnen
volle gute Pension und große, schöne Zimmer in freier Lage im Kreuzviertel. Offerten unt. **M R 906** an die Gesch. ds. Bl.

Hübsch möbl. Part.-Zim. zum 1. August zu vermieten. **Kronprinzenstraße 7.**

Zu vermieten:
Herrsch. Einfam.-Haus Burchardstraße 1,
12 Zimmer, Badezimm., Küche mit Zubehör, offene u. geschl. Veranda, Zentralheiz., elektr. Licht und Gasanlage. * Näheres dortselbst.

Bremerstraße 57
2. Etagen-Wohnung, 4 Zimm., Küche, Balkon, Mans. u. reichl. Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. das. i. Laden. *

Schöne Wohnung zu verm., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör. Näh. Buddenstraße 16, pt.

»» 2. Etage, ««
3 Zim. u. Küche, im Preise von 300 Mk. an einz. Dame sofort od. später zu vermieten. * Näheres in der Gesch. d. Bl.

»» 1. Etage, ««
4 Zim., Küche, Speisekammer, Bodenzim., Mitben. des Gart., an ruh. Fam. z. 1. Okt. zu vm. Zumbrookstr. 5, part.

Grevenerstraße 18
herrsch. Part.-Wohn., 5 Zim., Küche, Vorrat, kompl. Bad, Balkon, 1 Mans., kl. Garten, zum 1. 10. zu verm. Pr. 750 Mk. Näh. daselbst und Albersloherweg Nr. 1, 2. Et.

1. Etage, Brüderstr. 3,
6 Zim. enthaltend, für sofort oder später zu vermieten.

»» Ladenlokal ««
mit 4 Räumen wird z. 1. Okt. 1912 frei. Näheres durch **Carl Suberg**, Soest.

Herrsch. 1. Etage,
5 Zimm., kompl. Bad, Küche, Balkon, Gärtchen, zu vermiet. Besichtig. vorm. ½11—12 Uhr. **Danner**, Jägerstraße 21. *

Mauritz:
Hochparterre, 4 große Räume, 1 Mansarde, 2 Keller, Garten, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Warendorferstraße 49. *

Helle 3-Zim.-Wohnung mit Küche u. Zbh. zum 1. Okt. zu 410 Mark zu vermieten. * **Wolbeckerstraße 42.**

Warendorferstr. 45
1. **Etage**, 6 Zimmer, Küche, 3 Mans. u. Keller, mit groß. Garten, zum 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näh. Warendorferstraße 49.

Spiekerhof 19
Wohnung zu vermieten
Münster, den 17. Juli 1912. **Der städtische Rentmeister.**

Staufenstr. 51, 1. Etg., 5 Zimm., Küche, Bad kompl., Mansarde, Keller, per 1. Okt. zu verm. Preis 825 Mark. * **Staufenstraße 55.**

Georgskommende 51 abgeschl. Part.-Wohnung, an nur einz. Leute zum 1. Oktober zu verm. w2b

3 Zimmer und Küche an einz. Dame zum 1. Oktober zu vermieten. Telgterstraße 1.

Abgeschl. 1. Etagen-Wohnung zu sofort oder später zu verm., 3 Zimmer, Küche u. Mansarde. Koch- u. Leuchtg. vorh. b(5a Näh. Schmalestraße 10.

Parterre, 4 Zimmer, Küche, 2 Keller zum 1. Okt. 1912 zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas vorhanden. Katharinenstraße 3, verlängerte Dorotheenstraße. *

Herrsch. Etagenwohnung, 4 gr. Zim., Küche, Speisekam., Badestube, Veranda u. Zubeh., Nähe Bahnhof, für 520 Mark inkl. Nebenkosten zu vermieten. Näh. Hafenstr. 61, part. r. *

II. Etage,
4 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten zum 1. 10. zu vermieten. w3a **Wolbeckerstraße No. 80.**

Kleine abgeschl. **Mansarden-Wohnung** 3 Zimmer, Küche und Zubehör zum **1. Oktober** zu vermieten. **Heisstr. 44**, unten links.

Kettlerstr. 23 Wohnung von 4 Zimmer, Küche zum Preise von 400 Mk., an der **Marientalstr.** Oberwohnung von 4 Zim., Küche für 225 Mk. zu vermieten. Näh. **Kettelerstr. 24.**

Abgeschl. 1. Etage,
Schillerstraße, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Balkon, Koch- und Leuchtgasanlage, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Joh. Ringhoff**, Heisstraße 56. t2a

Freundl. herrsch. **Parterre-Wohnung**, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Vorratskammer, Mansarde und Keller. t4a **Kettelerstraße 57, part.**

Großer Lagerraum
z. 1. Okt. zu verm. Preis 150 M. Gallitzinstr. B 4/5. t2a

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung zum 1. Okt. an gelegener Straße zu verm. Näh. Coerdestr. 46, pt.

2 Läden
gr. u. kl. mit od. oh. Wohng. i. Hagedornstraße 2 z. Herbst zu vermieten. (13c

Gesuchte Wohnungen

Frau sucht leeres gr. Zimmer auf sofort. Off. unt. **D C 898** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Cand. phil. sucht z. 1. Aug. **ruhiges Zimmer mit Morgenkaffee**, nahe der Universität. **Offerten mit Preisangabe** unter **E F 899** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anfang August sucht solider gebildeter Herr **ruh. Zimmer** mit guter Pens. a. l. im Südv. Off. m. Preisang. u. L M 905 an die Geschäftsst.

Herr sucht zum 1. Aug. sehr ruhiges, **freundl. möbl. Zimmer** mit Frühstück, evtl. sehr guter voller Pension. Schreibtisch erwünscht. Offerten mit Preis u. **R R 3099** an die Gesch.

Dame sucht 3 oder 4 Räume in besserem Hause. Offerten u. Z Z 894 an die Gesch. t2a

Offene Stellen

Büfettfräulein
sofort gesucht.
Zum Dortmunder.

Mädchen,
kath., z. 1. Okt. gesucht, evtl. z. Anlernen f. Küche u. Hausarbeit für besseres Haus nahe Rheine. Off. m. Lohnanspr. u. Z 4804 an **A. Rolef**, Markt 37. a2a

Zum 1. Oktober zuverlässiges
»» Mädchen ««
für kl. bess. Haushalt gesucht. Staufenstraße 23, I.

Gesucht für Aug. od. Septbr. kath. ältere *
perfekte Köchin
für Schloß-Haushalt auf dem Lande. Zeugnisse und Offerten unter **L L 3094** an die Gesch.

Für sofort braves properes
kath. Mädchen
zur Aushülfe gesucht.
Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Ein gebildetes evg. **Fräulein** zur **Gesellschaft und Stütze** im Haushalt gesucht, nicht zu jung, in den 20er Jahren. (Mädchen vorh.) Gehalt nach Übereinkunft. **Off. u. K L 904 a. Gesch.** t2a

In Harzgegend findet junge Dame liebevolle Aufnahme zur Erlernung des Haushalts, der gesell. Umgangsf. sowie zur Erholung in bess. Familie. Pensionspreis pro Jahr 900 Mk. Offerten unter **R R 3096** an die Gesch. ds. Bl. erbeten. *

Weg. Kränklichkeit der Frau sucht ein Landwirt ein kathol.
ält. Fräulein als Stütze
mit Familienanschluß u. dauernde Stelle. Landwirtstochter wird bevorzugt. Offerten unt. **W Z 3083** an die Gesch. *

Flotte katholische
»» Verkäuferin, ««
welche mit Landkundschaft umgehen kann, sowie ein *
Lehrmädchen
gesucht.
Wwe. Aug. Meyer, Manufaktur- und Kurzwaren, Bocholt i. Westf.

Per 1. September
eine jüngere
Verkäuferin
zum Ausmessen der Ware ges.
J. Lapp & Co.

Lehrmädchen
für gute Lehrstellen sofort gesucht. Näheres in der **Auskunftstelle d. Kath. Frauenbundes** Domplatz 37/38, Dienstag vorm. von ½10—11, Freitag nachm. von 4—½6 Uhr.

Für unsere **Abteilung Handarbeiten** per 1. Oktober eine
Verkäuferin
gesucht, die schon in der Tapisserie-Branche tätig war.
J. Lapp & Co.

Junges Mädchen
aus guter Fam. find. in Münster z. 1. 10. Aufnahme bei Fam.-Anschl. z. Erl. des Haushalts. Pens.-Pr. 200 Mk. Off. u. **R R 828** an d. Geschäftsst. (13b

In meiner Gast- u. Schenkwirtschaft suche ich sofort eine ältere
Haushälterin,
welche den Haushalt selbständig leiten kann. Offert. nebst Gehaltsanspr. unter **R L 3035** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird zum 1. Oktbr. ein tüchtiges *
Küchenmädchen,
welch. bereits die Küche erlernt hat, für ein kleines bess. Hotel. Demselben wird auch Gelegenheit geboten, sich in der Küche weiter auszubilden. Lohn nach Übereinkunft. Offerten unter **T W 3082** an die Gesch.

Suche zu Okt. 1912 ein kath.
»» Lehrmädchen ««
für Küche und Haushalt bei Familienanschluß ohne gegens. Vergütung.
Frau Schulze Everding, Gut Krechting bei Bockum, Bez. Münster.

Hiesiges Engrosgeschäft sucht für sofort oder 1. August
Buchhalterin.
Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **R S 871** an die Gesch.

Verkäuferin gesucht
Ich suche für mein Manufaktur- und Kurzwaren-Detailgeschäft zum 1. Sept. ev. früher eine tüchtige zuverlässige kathol. Verkäuferin.
Friedrich Stroetmann, Emsdetten. 11b

Zum 1. Sept. od. spätestens 1. Oktober wird für herrschaftl. Privathaushalt eines Gutes in nächster Nähe Münsters tüchtige
erfahrene Köchin,
(Alter nicht unter 25 Jahren) gesucht, welche die bessere Küche durchaus versteht u. gute Zeugnisse aus herrschaftl. Häusern aufzuweisen hat. Salär 40 M. monatlich. Gefl. Offerten richte man unter **F F 3089** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ein 2. **Bäcker-Gehülfe** sofort gesucht. **Th. Remke**, An den Mühlen Nr. 5.

Suche zum 1. Oktbr. einen
zuverl. Ackerknecht.
Lohn nach Übereinkunft. Off. unt. **G H 901** an die Gesch. *

Tüchtiger, erfahrener
Huf- und Wagenschmied
gesucht.
Jos. Ahlers, Hammerstr. 139.

Suche f. sofort **einen tücht.**
Bäckergesellen.
E. Poppenberg, Ludgeristr. 80.

Bewerber
für den **Wagenwäscher**- bzw. **Führerdienst** gesucht. Angebote unter Beifügung v. Zeugnissen sind einzureichen an die *
Direktion der Hagener Straßenbahn, Hagen i. W., Wehringhauserstraße Nr. 98.

Ein tüchtiger
Bäckergeselle
gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in der Konditorei auszubilden. *
Jos. Holtrichter, Konditorei—Café, **Borken.**

Umsichtiger, zuverl., branchekundiger *
jüngerer Gehülfe
für Verkauf u. Lager für meine Eisenwaren-, Haushalt- und Bauartikel-Handlung per ba'd gesucht. Bewerber, die auch gut dekorieren können, werden bevorz. Off. mit Gehaltsanspr. unter **K K 3093** an die Gesch.

Auf sofort od. später
1 Schmiedegeselle
gesucht. **Bispinghof 17.**

Tüchtiger
Vertreter,
in Bäcker- und Konditorkreisen bestens eingeführt und mit pa. Referenzen, für Münster bei hohen Provisionsbezügen von erster Firma der Backofen- und Bäckereimaschinen-Industrie **gesucht.** Angebote u. **G. 8343** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln**, erbeten.

Wir suchen z. Einführ. einer für Landwirte, Viehbesitzer unentbehrlichen Sache e. redegew. **geachteten Herrn**, der bereits Fühlung mit Landleuten hat. Monatl. 150 M. u. Prov. Für rühr. Kraft, gleichv. w. Standes, sichere Brotstelle. Off. u. „Landwirt 150" nach Halle a. S. II/117.

Ein junger
Hausknecht,
der stadtkundig ist und radfahren kann, gesucht.
Telgterstraße 10.

Suche für meinen bestens zu empfehlenden
Renteisekretär,
22 Jahre alt, anderweitig Stellung. Gleichzeitig suche einen
Rentei-Eleven.
Rentmeister Micus, Gräflich Wolff-Metternichsche Rentei, **Vinsebeck i. Westf.**

Tücht. Anstreichergeh.
per sofort für dauernd gesucht.
* **August Klein, Borghorst.**

Suche für sofort oder später e.
Bäckergehülfen.
Näh. in der Gesch. ds. Bl. *

Lehrling oder Volontär
zur **Ausbildung** in der Verwaltung sucht **Amtmann** Liesborn bei Lippstadt. *

Wir suchen für sofort einen tüchtigen nüchternen
Steinhauer 113b
der die Ausführung einfacher Werksteinarbeiten nach Zeichnung beaufsichtigen kann und selbst mitarbeitet.
Hollweg, Kümpers & Cie. G. m. b. H., Hörstel i. W.

Ordentlicher
Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit gesucht.
B. Stockmann, Ibbenbüren. *

Suche zum 1. Aug. für mein Baugeschäft, verb. mit Dampftischlerei einen erfahrenen, selbständigen, unverheirateten *
Techniker.
Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanspr. sind erw. Offerten unter **P R 3079** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngere
Anstreicher-Gehülfen
auf sofort gesucht. Off. unter **A A 3084** an die Gesch. *

Gesucht für Westfalen
Reisebeamter
resp. **Inspektor** von erster Lebensverf.-Anstalt **bei gutem festem Salär, hohen Reisekosten** und **Provision.** Spät. Gelegenheit zur Übernahme größ. selbständ. **Gen.-Agentur.** Nur **best** empfohlene Herren wollen sich u. Beif. von Lebenslauf u. Ref. melden unter **C R 1592** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Cöln.** *

Ein im Hufbeschlag u. Wagenarbeit erfahrener kath. *
Schmiedegeselle
findet sofort dauernde Stellung beim Schmiedemstr. **A. Jansen**, Everswinkel.

Gesuchte Stellen

Mädchen mit guten Zeugnissen sowie 14—15jähr. Mädchen suchen sofort Stelle durch Frau **Christine Tentenberg**, gew. Stellenverm. **Röhlinghausen**, Heinrichstr. 47 (Bf. Wanne). o2a

Älteres kath. Mädchen sucht zum 1. Okt. Stelle **zur Führung des Haushalts, am liebsten in** frauenlos. **Haushalt.** Off. unter **B C 896** an die Geschäftsst.

Staatl. geprüfte
Erstwärterin
ist für die nächste Zeit frei. **Gefl.** Offerten unter T T 893 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche für meine Nichte nach Münster (17 Jahre alt) Stellung in ruh. kathol. Hause. Offerten unter **W W 3063** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen,
welches die feinere Damenschneiderei erlernt hat, sucht auf sofort oder später pass. Stelle in besserem Geschäft.
Offerten unter **R R 3060** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ansehnliches, tüchtiges 125
Büfettfräulein
sucht bald Stellung. Offert. u. M O 100 postl. **Oberhausen.**

Junge katholische
Verkäuferin
sucht zum 15. Aug. od. 1. Sept. Stelle in einem **Kolonialwarengeschäft.** Off. erb. u. **B W 465** postlagernd **Haltern** i. W. 8b

Geb., katholisches Fräulein, in allen Zweigen des **Haushalts** gut bewandert, f. z. **Herbst Stelle als Stütze der Hausfrau. Familien-Anschluß und gute Behandlung Bedingung.**
Offerten unter **C D 897** an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche für meine 14jährige Tochter auf sofort oder später
eine Lehrstelle
in bess. Putz- und Modewaren-Geschäft. Off. unter **P P 3059** an die Gesch. ds. Bl.

Für Baumwoll- und Leinen-Webereien!
Agent mit nachweislich groß. Umsatz u. Ia. Referenzen, der mit Grossisten, Konfektionären u. ersten Detailleuren arbeitet, sucht für Elberfeld, Cöln, Gladbach, ev. für ganz Rheinland u. Westfalen noch einige Vertretungen. Off. unter **H J 3072** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bauernsohn, 21 Jahre alt, kath., sucht zum 1. Okt. ds. Js. **Stelle als erster Ackerknecht, zweiter Verwalter** oder **Baumeister** auf einem größ. Gute. Offerten unter **J J 3092** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junger Kaufmann, 27 Jahre alt, bisher in größ. Kolonialw.- und Delikateß-Geschäft als Verkäufer, Buchhalter u. Reisender tätig gewesen, sucht ähnl. Stellung, auch als Lagerist. Ia. Zeugn. vorhanden. Off. unter **F G 900** an die Gesch. *

Junger Mann,
Absolvent eines landwirtschaftl. Technikums und Handelsschule, sucht, gestützt auf gute Zeugn. Stellung auf einem **Rentamt, Amts- und Gutsverwaltung od. kaufmännischen Bureau** zwecks weit. Ausbildung. Vergütung nach Übereinkunft. Antritt am 1. August.
Offerten unter **S S 891** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für Kaufmannssohn wird
Lehrlingsstelle
in einem Manufakturwarengeschäft (evtl. verbunden mit Kolonial-, Porzellan- und Kurzwarenhandlung) gesucht bis zum 1. Oktober im Münster-, Ems- oder Osnabrückerlande. Offert. unt. **H H 3091** an die Geschäftsstelle. o2a

Maurerpolier sucht Stelle. **Gute Zeugn. vorh.** Off. unter **L L 885 an die Geschäftsst.**

Junger Mann, 23 Jahre alt, bisher im elterlichen Geschäft der Getreidebranche tätig, sucht passende Stelle als *
»» Reisender, ««
am liebsten für Westfalen. Kaution kann gestellt werden. Off. unter **R S 3080** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ich suche per 1. Oktober tüchtige kath.
Verkäuferin
zu engagieren. Die Stellung erfordert absolute Selbständigkeit und ist dann sehr angenehm und dauernd. Gefl. Anerbieten, mögl. mit Bild, Gehaltsansprüchen und Ia. Referenzen erbeten an **Hoh. Kleffmann**, Altenhundem (Sauerland) Manufakturwaren und Konfektion.

Kath. Gesellenverein Münster i. W.
Dienstag, d. 23. Juli, 8¾ Uhr
Ehrenmitglieder-Versammlung.
Vortrag
des Herrn Stadtrat **Dr. Schellen.**
Es ladet ergebenst ein w2a
Grautmann, Präses.

Jamaika-Bananen,
gold gelb, w2a
Pfd. 30 Pfg.
Heinr. Hill.

Wirtschaft,
ländlich, rentabel, mit guten Gebäuden, Kolonialwarenhandlung und Ländereien für Mark 29 500, ohne Land für Mark 25 500 zu verkaufen.
Näh. durch **Jos. Roggenbach**, **Wamel** bei Soest.

Liebreiz
und Jugendliches Aussehen verleiht eine zarte geschmeidige Gesichtshaut. Täglicher Gebrauch von **Obermeyer's Herba-Seife** übertrifft alle Erwartungen, wie zahlreiche Anerkennungen bezeugen.
Verlangen Sie daher nur **Medizinal Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg., 30% stärkeres Präp. Mk. 1.—, zu haben i. all. Apoth., Drog., Parf.

Ein noch guterhaltenes
Herrenfahrrad
(Patz Brdbg.) mit Freilauf und Rücktrittbremse für 44 Mk. zu verkaufen. **C. Rütter sen.**, Krummertimpen 17—19.

500 Mark gegen Sparkassensicherheit und hohe Zinsen umständehalber vom Selbstverleiher **gesucht.** Vermittler verbeten. Offerten unter W W 892 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Sehr gut gehendes
Putz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft,
seit 15 Jahren bestehend, in einem verkehrsreichen Orte Westfalens sofort zu verkaufen.
Offerten unter **C J 3069** an die Gesch. ds. Bl.

Große Bohnen, junge Kartoffeln jed. Quant. z. bill. Tagespreis off. Gärtner **Riemann, St. Mauritz.** Bestell-Postkarte genügt. (15b

Zwei fünfarmige Messing-Gaskronen und ein sehr gut brennender schmiedeeis. **Kochherd zu verkaufen.**
Wilhelmstraße 9, I.

Ladeneinrichtung,
1 Jahr gebr., Anschaffungsp. 700 Mk., für 300 Mk. zu ve. Schillerstraße 30, II. l.

Althoff

Diese Woche

10–20% Rabatt

auf sämtliche

Sommer-Unterzeuge, Sporthemden, Oberhemden, Knaben-Sweater, Knaben-Blusen und Waschanzüge, Sommer-Handschuhe, Sommer-Strumpfwaren, Jabots, Damen-Blusen, Costümröcke, Kinderkleidchen, Sommer-Unterröcke, Kinder-Häubchen und Hütchen,

Handarbeiten gezeichnet und angefangen.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Kolonialwarenhändlers Theodor Busch zu Rinkerode** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 26. Februar 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 26. Februar 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
N. 24—11 IV/10.
Münster, den 18. Juli 1912.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 996 die Firma **Edmund Jahn**, Friseur-Bedarfsartikel en gros, Münster, und als Inhaber der Kaufmann Edmund Jahn zu Münster eingetragen.
Münster, den 16. Juli 1912.
Königl. Amtsgericht.

Mühlen-Verpachtung.
Eine gutgehende Kundenmühle mit Sauggasbetrieb, in kornreicher Gegend, mit groß. Kundschaft, auf Jahre unter günst. Bedingungen zu verpachten. Antritt sofort. Nähere Auskunft erteilt *
Frz. Schlichting jr.
Werl i. W.

Mühlen-Verkauf.
In Westfalen ist ein Dampfmahl- u. Sägewerk, Drescherei, Kunden- u. Handelsmühle, flottes Geschäft, billig zu kaufen. Offerten unter **M M 3095** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mein in Cloppenburg i. O. in bester Geschäftslage belegenes
Wohnhaus,
in welchem ein flottgehendes Sattlergeschäft, verbunden mit Möbelhandlung, betrieben worden ist, mit großem Garten will ich sterbefallshalber unter der Hand verkaufen oder auch vermieten. *
Cloppenburg i. O.
Wwe. Aug. Laing.

Bäckerei
in bester Lage der Stadt Osnabrück ist mit vollem Inventar (Motor sowie Maschinen) zum 1. Oktober 1912 zu verm. w2a
H. Unnewehr,
Osnabrück, Hasestraße 24—26.

In einem adeligen
Hofe
sind z. 1. Oktober 4 Zimmer mit einem Vorraum und separatem Eingang an 1—2 Damen oder einen einzelnen Herrn zu vermieten. Küche nicht vorhanden. Anfragen erbet. unter M M 522 an das Central-Zeitungs-Bureau, Ludgeristr. 88. a3a

Zahle wie bekannt die reellsten Preise für
sämtliche
Metalle
und altes Eisen.
Sally Steinweg,
Wolbeckerstraße 134.
Bitte die Adresse genau zu beachten.

Empfehle mich zum **Feinbügeln im Hause**, auch können junge Mädchen daselbst das Bügeln erlernen. 12a
Augustastraße 32, 2. Et.

Gesucht von Selbstverleiher
27—30 000 Mk.
als 1. **Hypothek** zu 4 Prozent auf hocherrschaftliches Haus in schönstem Villenviertel Münsters. Off. unter **T W 912** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schreinerarbeiten, neu und Reparatur, gleich welcher Art werden schnellstens ausgeführt. Bremerstr. 58, Hinterhaus ob., Tischlerei. Auch Postk.

Jagdhund
brauner kurzhaarig abhand. gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben **Jüdefelderstr. 17.**

600 Mk. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht auf ein Baugrundstück auf dem Lande auf 6 Jahre. Offert. u. **R B 895** an die Geschäftsstelle.

Guterh. 1—2spänniger
Göpel
zu kaufen gesucht.
Jüdefelderstraße 47.

2 Fahrräder guterh. eines m. Freilauf-Nabe u. Rücktritt, b. zu verk. **Ludgeristr. 76 II.**

Achtung!



Behufs in Kürze stattfindender **Neueinrichtung** verkaufe ich einen großen Posten **nur erstklassiger** Waren ganz bedeutend **unter Preis.**

Es bietet sich somit für jedermann eine seltene Gelegenheit
Hochzeits-, Ehren-, Vereinsgeschenke, praktische Haushalt-Artikel, Sport-, Schiess- und Kegelpreise etc.
staunend billig zu erwerben.

Ich bitte, die billigen Preise meines Schaufensters zu beachten.

Aug. Simons, **Roggenmarkt 6** **Fernruf 924**
Allein. Ndlg. d. Württbg. Metallw.-Fabr. Geislingen. *1

Eine Wette



können wir eingehen, dass Sie nach einmaligem Versuch infolge der grossen Vorzüge Ihre Schuhe stets versehen lassen
mit Continental Gummi-Absätzen
Enorm haltbar
Schweizer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwein i. W.



Schiessers Abhärtungs-Wäsche
Leinen-Rami-Wäsche
aus
indischer Nesselfaser.
Die beste Wäsche an heißen Tagen
ist eine Tricot-Leibwäsche, welche **vor allen** berufen ist, denjenigen zu dienen, welche ausser hygienischen Vorzügen von ihrer Wäsche
Eleganz, Haltbarkeit und Wohlbehagen im Tragen
beanspruchen. §8c
Prospekte, illustr. Preislisten etc. gratis und franko durch die Niederlage:
Joh. Heinr. Jansen
Münster i. W.

KOKO HAAR PFLEGEMITTEL



KOKO ist ein kräftigendes, reinigendes Präparat, hält das Haar weich und elastisch, giebt ihm Glanz und Jugendfrische, verhindert den Haarausfall, ist das sauberste Haarpräparat und vollständig gefahrlos.

Es ist klar wie Kristall, enthält keine Farben, Öle noch Fette, erfrischt und stärkt köstlich die Kopfhaut.

KOKO hat einen 25 jährigen Weltruf, hat sich durch seine besonderen Eigenschaften den Weg zur ersten Stelle erobert und wird jetzt in Europa am meisten von allen Haarmitteln gebraucht.

Wenn Sie **KOKO** einkaufen, so erhalten Sie dieselbe Qualität wie irgend welche europäische Konigsfamilie.

Aber überzeugen Sie sich davon ob Sie Originalware bekommen, welche unseren Namen und unsere Adresse trägt, ebenso unsere unten angegebene Niederlage in Deutschland.

KOKO ist zu haben
zu Mk. 1,75—3,50 und 6,50—pro Flasche.

General Depôt für Deutschland:
LOUIS SANDERS & CIE,
119 HOCHSTRASSE, CREFELD.

ICH HABE "KOKO" UND WÄHREND 10 JAHREN NUR "KOKO" GEBRAUCHT.

Alleinige Fabrikanten:
KOKO-MARICOPAS COMPANY Ltd.,
LONDON.

KOKO SHAMPOON PULVER 25 Pfg

Niederlage bei **Theodor Koch** in Münster, Michaelisplatz 2. (v2b

---

Japantaschen,



Reisekörbe, Reisekoffer,
Coupé- und Hutkoffer
in jeder Größe und Preislage.
Carl Hochherz,
Nr. 2 Rothenburg Nr. 2. *

---

7 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** und mehrere ¼ Jahr alte **Störer** hat abzugeben.
Heinrich Möllers,
Greven-Hüttrup.

J. Kriegshunde b. zuverkaufen. **Regidiistraße 51.**

Silberne Taschenuhr verloren.
Abzugeben Rothenburg 36.



Einkochapparat
„Tischlein deck dich"
Konservengläser
„Unerreicht"
mit übergreifendem Deckel, absolut sicher!
Apparate, Gläser, Kessel,
Fruchtpressen
stets vorrätig. 22v
Ferdinand Hillger,
Drubbel 4. **Telephon 749.**

Lauf gewichtswaagen
hölzerne u. eiserne.
Modern u. preiswert.
H. Redecker & Co Bielefeld.

Einem tüchtigen Kaufmanne ist Gelegenheit geboten in ein seit mehreren Jahren bestehendes Fabrikgeschäft der Eisenbranche als tätiger Teilhaber einzutreten.
Interessenten, denen 30—50 000 Mk. zur Verfügung stehen, wollen sich schriftlich mit mir in Verbindung setzen. w35
Paul Blumenthal,
beeid. Bücherrevisor, Münster, Südstraße 16.

National-Ökonomie!
Wer erteilt Unterricht? Off. unter H J 902 an die Gesch. *

Schreibtisch,
Diplomat, eichen neu, billig zu verkaufen.
Jüdefelderstr. 35 II.

Nur wirklich gute Ware ist billig
mit dieser Ansicht führe ich mein Geschäft seit 1883
75 **B. Leffmann** Ludgeristrasse 75
Wäsche- und Corset-Spezial-Geschäft.

W. Junkermann, Münster i. W.

Rothenburg 48 **gegr. 1888.**

Grosser Ausverkauf wegen Umbau und Vergrösserung
meines Ladenlokales. Günstige Gelegenheit zum Einkauf von erstklassiger Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Weisse Blusen nur Neuheiten der Saison mit **25%** Rabatt.
Farbige Blusen mit **30%** Rabatt.
Eine Serie
farbiger und weisser Faltenhemde, mit losen und festen Manschetten 3.50 und 4.50, Wert bis 10.00 Mark.
Auf sämtliche andere Artikel **20%** Rabatt. (13a

Pianinos
in stets größter Auswahl.
F. Dahmen,
Warendorferstr. 15. 2*

Wirtschaft
an zentraler Ecklage
und **Hauptverkehrsstr.** mit großem **Umsatz**, nahe Essen-Ruhr gelegen, zu verkaufen. *
Umsatz ca. 450 **Hektol. Bier**, 90 **Hektl. Branntwein**, 4000 **M. Zigarren**, 45 000 **St. Zigarett. Brauereifr. Bedeutendste Wirtschaft am Platze.** Auskunft ert. **Aug. Wulf, Osnabrück.**

Städt. Gymnasium u. Realgymnasium zu Münster i. W.
Zum 1. Oktober 1912, bezw. zum 1. April 1913, sind **zwei**
Oberlehrerstellen
neu zu besetzen. Erforderlich ist für die eine die Lehrbefähigung in der katholischen Religion und Hebräisch für die I., sowie in den Klass. oder neueren Sprachen für die I. oder II. Stufe, für die andere die Lehrbefähigung in den Klass. od. neueren Sprachen für I. und im Deutschen oder Geschichte für die I. od. II. Stufe.
Katholische Bewerber wollen möglichst bald ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf an den Direktor der Anstalt **Dr. Worms** einsenden
13c **Das Kuratorium.**

Ein Regulator
2 schwarze Säulen und ein
Serviertisch
billig abzugeben. Näheres **A. Rolef,** Markt 37.

Jagdhund,
6—12 Monate alt, gut. Abstamm., unverdorben, sofort zu kaufen gesucht. Frko.-Off. u. Z 4849 an **A. Rolef,** Markt 37. a2a

Sprechender **Papagei** zu verkaufen. Hammerstraße 34 a.

Verich. **Lorbeerbäume** zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Bücherregal, neu, 7 Borde, umständeh. bill. z. vk. Bremerstraße 58, Hinterh. ob., Tischlerei.

Sitzbadewanne zu kaufen gesucht. Offerten unter **R R 890** an d. Gesch.

Todes-Anzeige.

Gestern, den 19. Juli verschied in Bad Ems im Marienhospital, nach längerem Leiden die
Lehrerin
Frl. Anna Schleutker
im 60. Lebensjahre, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und ruhig im Herrn. Nach kurzer Tätigkeit in der Schule zu Gröblingen bei Warendorf wirkte sie 35 Jahre lang mit unverdrossenem Eifer und großer Gewissenhaftigkeit in ihrer Vaterstadt Horstmar an der Erziehung der Jugend. Möge der Herr ihr mit reichem himmlischen Lohne vergelten, was sie in seltener Treue und erfolgreicher Erziehungstätigkeit geleistet hat.
Horstmar, den 20. Juli 1912.
Der Schulvorstand.
Die Lehrpersonen.
Die Pfarrgeistlichkeit.

Stat jeder besonderen Anzeige.



Heute verschied nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein Anna Schleutker
Lehrerin in Horstmar.
Sie starb nach einem frommen, tätigen Leben, versehen mit den hl. Sakramenten, in Bad Ems, wo sie vergebens Heilung suchte.
Paderborn, Alpel und **Horstmar,** den 20. Juli 1912.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Schleutker, Provinzial-Baurat.
Gertrud Schleutker, Schwester vom hl. Kreuz.
Elise Schleutker.

Die Beerdigung findet statt in Horstmar am 24. Juli, morgens 8 Uhr; daran anschließend das feierliche Seelenamt.

Schreibmaschinen- u. Vervielfältigungs-Arbeiten
E. Vendel, Ludgeristr. 12 Fernruf 1540.

Lohnverzinkung! Lohnverzinnung!
Eisenwaren: Gußwaren aller Art bis 3½ Mtr. lg. 1 Mtr. Durchm. f. Vollbade
Nur beste Feuerverzinkung!
Herm. Franken,
Gelsenkirchen und Neheim-Hüsten.
Verzinkerei, Verzinnerei, Schweiß- und Stanzwerk.
Fabrik für Eisen- und Blechwaren, Bau- und Fuhrgeräte. 1*

Empfehle einen Posten baumwollene
Socken und Strümpfe
zu extra billigen Preisen.
Sämtliche
Macco-Hemden, Jacken und Hosen
zu bedeutend reduzierten Preisen
A. Merlin
Lungeristraße 72. w2a

Können Sie nicht schlafen???
Hensels Nervensalz
bildet aktives Nervenfett u. ist allen Personen, die angestrengt geistig arbeiten müssen, ein unentbehrliches Genußmittel.
Dose 1 Mk.
Reform-Drogerie
Fritz Marquardt
Rothenburg 46. a2a

Getragene, guterhaltene
Damenkleider
billig abzugeben.
Hoyastraße 3, II.

Margarine-Fabrik
im Betriebe (Nähe Westf.) unter günstigen Bedingungen auf längere Jahre zu **verpachten** event. zu **verkaufen.** Offerten unter **G G 3090** an die Geschäftsstelle. o2a

---

Solo-Quartett,
II. Bassist, sucht 3 Stimmen z. Bildung eines Solo-Quartetts oder evtl. ein schon bestehenden Quartett beizutreten. Off. unt. **J K 903** an d. Gesch. w3a

---

Luftkurhotel - Waldfrieden -
im Teutoburger Wald
Bahnstation Ibbenbüren Tel. 53. Vorzügl. Küche, gute Referenzen. Besonders geeignet für **Erholungsbedürftige. Volle Pension 4 Mk. inkl. Zimmer. Touristen u. Ausflüglern** bestens empfohlen. Wunderbare Spaziergänge und Aussichtspunkte nach den

Dörenther Klippen	1¼	Std
Mettingen	1¼	"
Rochusberg	1	"
Tecklenburg	2¼	"
Heiligen Meer	2¼	"
Ilfler Moor	2¼	"
Gravenhorst usw.	1	"

Sonntagsfahrkarten bis Lengerich und weiter bis Ibbenbüren.